MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

78 (15.2.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-201945

Mittwoch, 15. Februar. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 78

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 50.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhofstraße, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 4.— auswärts Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die Autonomiefrage im Elsaß.

Von einem Ausgewiesenen.

Es ist nicht leicht, sich von den Vorgängen im Elsaß ein klares Bild zu verschaffen. Die Ueberwachung des öffentlichen Lebens, der Presse und der Grenzen durch die französischen Behörden ist außerordentlich scharf und peinlich. Der Elsässer selbst, durch viele schlechte Erfahrungen im großen wie im kleinen mißtrauisch gemacht, legt in Gegenwart von Fremden ein verbissenes Schweigen an den Tag, das unter Umständen mit der Bemerkung endet, es gäbe ja so viele Lockspitzel. Nachrichten aus französischer Quelle dürften fast immer als gefärbt angesehen werden, private Mitteilungen von Elsässern an reichsdeutsche Freunde und Verwandte enthüllen oft eigenartige Symptome vom jetzigen Leben des elsässischen Volkes, lassen jedoch häufig noch keine endgültigen Schlüsse auf die allgemeinen Zustände zu.

Dennoch kann man bei aufmerksamer Beobachtung mancherlei feststellen, das weiteres Interesse verdient, weil es die inneren Strömungen im Lande kennzeichnet und dann bestimmte Linien der künftigen Entwicklung andeutet. Amerikaner, die vor Jahresfrist durch Deutschland und Frankreich reisten, glaubten erkannt zu haben, daß es im Elsaß keine Bewegung zur Wiedervereinigung mit Deutschland gäbe. Daß diese gewiß neutralen Besucher sich damit begnügten, eine solche Selbverständlichkeit auszusprechen, muß stutzig machen. Daß es keine Bewegung zur Erlangung einer soweit als irgend möglich gehenden Autonomie im Elsaß gäbe, hätten sie nicht behaupten können. Seither ist noch eine Zuspitzung der Lage eingetreten.

Ein besonderer Wert darf auf Schweizer Nachrichten über elsässische Angelegenheiten gelegt werden, da die Nordschweiz durch ihre Stammesverwandtschaft mit dem Elsaß — Mülhausen war 200 Jahre lang ein Schweizer Kanton — von jeher zur Einfühlung ins Leben des Nachbarn zwischen Rhein und Vogesen vorzüglich befähigt war. Wenn ein Blatt vom Range der „Neuen Zürcher Ztg.", die ja im Krieg und Frieden sich stets erfolgreich bemüht hat, französischen Interessen Deutschland gegenüber keine Schwierigkeiten zu bereiten, vor einiger Zeit einen langen Aufsatz brachte, der die Verhältnisse im Elsaß als ungemein schwierig, die Pariser Politik als vielfach ungeschickt und unbegreiflich schilderte, muß es schon weit gekommen sein.

Ein naheliegender geschichtlicher Vergleich sei erlaubt, weil er von guter Beleuchtungswirkung ist. Im Jahre 1871 gab es in Elsaß-Lothringen — für die großen deutsch-sprachlichen Teile von Lothringen gilt dasselbe, was hier vom Elsaß gesagt wird — eine starke Autonomie-Bewegung. Im Jahre 1874 war diese jedoch trotz vieler Mißgriffe der deutschen Verwaltung auf ein geringes Maß zusammengeschrumpft, weil die bundesstaatliche Selbständigkeit Schritt für Schritt der kaiserlichen Regierung abgerungen worden war und, was den Rest betraf, in absehbarer Zeit vollends erzielt werden konnte. Anders steht es jetzt. 1918 war der Gedanke an eine wenigstens teilweise Loslösung von Frankreich im Elsaß schwach und schemhaft nicht lebensfähig; schon 1920 aber war er, dank der französischen Politik des Alles-Verschlingen-Wollens üppig ins Kraut gewachsen und nicht mehr auszutreiben. „Um Gotteswillen, nur nicht künstlich eine Autonomiebewegung schaffen!" schrie ein französisches Blatt, als es bereits zu spät und die natürliche Autonomiebewegung schon in den meisten und besten Köpfen war.

Die deutsche Regierung der Vorkriegszeit hatte den verfehlten Versuch gemacht, das alt-alemannische Kulturland durch norddeutsche Beamte verwalten zu lassen, die ihm trotz aller bürokratischen Gewissenhaftigkeit niemals völlig gerecht werden konnten, weil ihr Ostelbiertum der elsässischen Eigenart nicht gewachsen war. Es war aber wenigstens ein ganz gewaltiger wirtschaftlicher Aufschwung erreicht worden. Heute wird nun dem Elsaß die Autonomie von der französischen Regierung sogar in der bescheidenen Form des „Regionalismus" ein für allemal versagt. „Restloses Aufgehen in Frankreich" ist die amtliche Losung, die noch zwischen den väterlich klingenden Reden des geschmeidigen Präfekten Alapetite herauszuhören ist. An Stelle des erwarteten wirtschaftlichen Aufschwunges jedoch ist aus Innerfrankreich der Stillstand ins Land hereingekommen.

Es kann nicht wundernehmen, daß der uralte, gesunde Stammestrotz des Elsässers auf die französische Kulturpropaganda, die in ihrer heillosen Verblendung sogar die Sprache und Sitte in Schule, Kirche und Haus antastet, gerade umgekehrt antwortet, als es in Paris gewünscht wird. Es ist verboten, von Autonomie zu reden und zu schreiben. Nun gut, man schweigt, aber man denkt überhaupt an nichts anderes mehr als an Autonomie. Dem Vogesenvolk seine kulturelle Eigenart zu nehmen, ist auch das Frankreich eines Poincare und Foch nicht stark und nicht verlockend genug.

Die ganze Sympathie des elsässischen Bauern für Frankreich besteht heute darin, daß er sich freut, die Steuern, die dem deutschen Bauern aufgebürdet sind, nicht mitzahlen zu müssen. Aber der Weingärtner bricht unter der burgundischen Konkurrenz zusammen. Der Arbeiter schielt, wenn nicht nach Rußland, wenigstens nach Deutschland und den revolutionären Errungenschaften der deutschen Arbeiterklasse. Nicht aus Liebe zu Berlin, aber aus Haß gegen Paris ist in Mülhausen „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen worden.

Das Handwerk leidet schwer unter der Arbeitsdepression in Frankreich. Handel und Gewerbe ruhen und schauen verzweifelt nach Hilfe und neuer Belebung aus. Die städtische Bürgerschaft, Mittelstand und Intelligenz sind von der dauernden Wirtschaftskrisis am schwersten getroffen. Nur die Plutokratie, volksfremd in Sitte und Sprache von jeher, schöpft noch aus der Wonne, französisch geworden zu sein. Die katholische Geistlichkeit, gründlich enttäuscht vom Anschluß ans Land der francmacons, steht in der schroffsten Opposition zur Regierung. Die protestantische Geistlichkeit, gering an Zahl, doch fest eingewurzelt seit Geiler von Kaisersberg, Jakob und Johannes Sturm und anderen Führern der Reformation, erduldet ein Martyrium der Verfolgung. Nicht elsässische, sondern französische Beamte regieren das Land, nicht elsässische, sondern französische Lehrer lehren die Jugend, die zu 85 Prozent französisch nicht versteht.

Es scheint, daß etwas schneller, als man erwarten sollte, die Frage der elsässischen Autonomie dem Stadium der Dringlichkeit entgegenrückt. Vielleicht tut man gut daran, den letzten Grund der ganzen Frage nicht im Geschehen dieser Tage und der letzten Jahre und Jahrzehnte zu suchen, sondern in der Entwicklung langer Zeiten. Fast anderthalb Jahrtausende war das Elsaß deutsches Land, nach dem dreißigjährigen Kriege 200 Jahre französisch, dann wieder deutsch gegen 50 Jahre, nun abermals französisch, und im gesamten Verlauf der letzten 300 Jahre immer nur Zankapfel und Beute zwischen zwei großen Völkern. Wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker als ein Ergebnis neuzeitlicher Geschichte mehr als eine Leimrute zum Gimpelfangen sein soll, wird auch dem elsässischen Volksstamm endlich das Recht zugestanden werden müssen, über seine politische Lebensform selbst und allein zu bestimmen.

Vor 1914 war das französische Volk zum endgültigen Verzicht auf das Elsaß bereit. Die französische Regierung hatte angedeutet, daß sie ihre Prätentionen fallen lassen werde, sobald das Elsaß volle bundesstaatliche Freiheit im Verband des deutschen Reiches haben werde. Der auch als Gegner anerkennenswerte Deroulède starb als ein im wesentlichen Einflußloser. Intriganten, wie Delcassé, Poincaré und Clémenceau, blieb es vorbehalten, auf anderen Herden neue Brände der Leidenschaft zu entfachen, und dann, nach Delcassés Tod, doch erst im Krieg, die Elsaßfrage in den Vordergrund zu schieben. Die Tatsache, daß Frankreich, nicht nur im erzwungenen Vertrag von Frankfurt, sondern aus der Seele des Volkes heraus verzichtet hatte, steht fest. Aber niemals wird der ehrliche Deutsche, der sein Vaterland liebt, darüber hinwegkommen, daß ihm das Elsaß durch Vergewaltigung 1918, wie 1648 und 1681, entrissen worden ist. Die Selbstbestimmung des Elsaß bleibt Voraussetzung für jeden deutschen Verzicht, der schwerer wiegt als der französische, weil es sich um einen deutschen, nicht um einen französischen Volksstamm handelt. Die Zeit wird kommen, da die französische Regierung bedauern wird, nicht an der Jahreswende von 1918 auf 1919 eine Volksabstimmung vorgenommen zu haben, was sie damals ohne Bedenken tun konnte, weil der Eindruck des Kriegsendes, die Bolschewismusgefahr und die Hungersnot in Deutschland noch frisch waren, während sie es heute bereits nicht mehr wagen dürfte. Nicht Deutschland, ebensowenig aber Frankreich, eher noch die Schweiz, in jedem Falle aber Autonomie würde das Ergebnis des heutigen Volksentscheides sein. Die Entwicklung ist im Gang und scheint, trotz allem Wettern Wetterlés, unaufhaltsam dahin zu zielen, daß zunächst regionale Autonomie innerhalb Frankreichs, (da aber diese dem ganzen geschichtlich gewordenen zentralistischen Lebensgrundsatz des französischen Staates entgegensteht), weiterhin volle Autonomie und Neutralität erstrebt wird. Die Frage eines etwaigen späteren freiwilligen Wiederanschlusses an Deutschland braucht hier nicht zur Diskussion gestellt zu werden.

Es ist ein alter Wunsch vieler Elsässer, auf diesem Wege endlich ihr schönes Land Brücke zwischen Deutschland und Frankreich werden zu sehen, nachdem es solange Schlachtfeld und Schlachtpreis war. Ob ein selbständiger Oberrheinstaat wirtschaftspolitisch lebensfähig sein würde, ist eine müßige Frage und kann nur durch die Entwicklung entschieden werden. Die Frage der Autonomie ist im Elsaß merkwürdig schnell auferstanden. Einschlafen wird sie nicht mehr. Daß imperialistische Propaganda offen oder verdeckt, dem deutschen Volk jetzt fern liegen muß, braucht kaum erst gesagt zu werden. Aber dem elsässischen Brudervolk wollen wir im Kampf um seine Eigenheit und Freiheit aus vollem Herzen unsere Teilnahme versichern.

Besprechungen in der Reichskanzlei.

⊡ **Berlin**, 15. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Zur innerpolitischen Lage ist zu sagen, daß die Besprechungen in der Reichskanzlei mit den Regierungsparteien und der Bayrischen Volkspartei um die Mittagsstunde noch andauern. Die Deutsche Volkspartei wurde zu den Besprechungen nicht hinzugezogen.

Neue Unruhe unter den Eisenbahnern.

Tll. **Karlsruhe**, 15. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Bis zum Nachmittag fand hier eine Versammlung sämtlicher Ortsgruppenvorsitzenden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, Landesstelle Baden, statt, in der folgende Entschließung gefaßt wurde:

„Nach uns von zuverlässiger Seite zugegangenen Mitteilungen werden seitens der Reichseisenbahnverwaltung die von dem Reichskanzler gegebenen bindenden Zusagen betreffs Maßregelungen nicht eingehalten. Es sind uns Direktionsbezirke bekannt, in denen mehr als 1000 Beamte gemaßregelt worden sind und wo weitere Maßregelungen in Aussicht stehen. Durch diese Vorkommnisse ist die Erregung bei allen Beamten, auch bei solchen, die nicht gestreikt haben, aufs höchste gestiegen. Wir ersuchen daher ebenso nachdrücklich wie dringend, Ihren ganzen Einfluß beim Reichsverkehrsministerium und bei der Reichsregierung aufzubieten, um zu erreichen, daß die Vereinbarungen zwischen Reichskanzler und Reichsgewerkschaft, die zum Abbruch des Streikes führten, so zur Ausführung kommen, wie sie getroffen wurden. Wenn die Vereinbarungen seitens der Regierung nicht loyal eingehalten werden, wie es die Regierung zugesagt hatte, so werden wir nicht mehr in der Lage sein, die Verantwortung für die daraus entstehenden ernsten Folgen zu übernehmen. Wir unterlassen nicht, zu betonen, daß sofort Remedur geschaffen werden muß, wenn großes Unheil verhütet werden soll."

Diese Entschließung wurde der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe zur Weiterleitung an das Reichsverkehrsministerium und der Regierung zur Weiterleitung an die Reichsregierung übergeben.

ORB. **Berlin**, 14. Febr. In Berlin gingen heute Gerüchte über einen von kommunistischer Seite für den kommenden Donnerstag geplanten neuen Eisenbahnerstreik um, an den sich ein linksradikaler Putsch anschließen soll. Wie wir hierzu vom Reichsverkehrsministerium erfahren, werden dort die Gerüchte auf Meldungen aus dem Rheinlande und Westfalen zurückgeführt, wonach dort in den letzten Tagen noch streikende und bereits entlassene Eisenbahnbeamte Versammlungen veranstaltet haben, in denen zur Wiederaufnahme des Streiks aufgefordert wurde und in denen kommunistische Putschtendenzen zum Ausdruck gekommen sind. So soll gestern in Essen eine besonders unruhig verlaufene Eisenbahnerversammlung stattgefunden haben. Da sich die im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Berichte über die Vorfälle in Westdeutschland teilweise widersprechen, so läßt sich zuverlässiges über die ganze Angelegenheit noch nicht sagen.

Entscheidung in der Reparationsfrage?

WB. **Paris**, 14. Febr. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, scheint eine Entscheidung in der Reparationsfrage getroffen worden zu sein. Die Reparationskommission soll, wie Frankreich es verlangt habe, damit beauftragt worden sein, den Betrag der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 festzusetzen. Alsdann würden die alliierten Finanzminister in London eine Zusammenkunft haben, um gemäß dem britischen Vorschlag sich über die Verteilung der deutschen Zahlungen zu einigen.

Der § 5 der Anlage 3 zu Teil 8 des Versailler Vertrages bestimmt, daß die Reparationskommission binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages der deutschen Regierung die Höhe des Schiffsraumes mitteilen wird, die in den erwähnten zwei Jahren aufzulegen ist. Vor einigen Tagen ist jetzt in Berlin eine Abordnung der Reparationskommission eingetroffen, um mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der für die Alliierten zu bauenden Schiffe zu verhandeln. Nach der D.A.Z. hat die Delegation verlangt, daß jährlich 40 000 Bruttotonnen auf deutschen Werften für die Alliierten gebaut werden.

Bayern und das Saargebiet.

Rede des Ministerpräsidenten.

SDU. **München**, 15. Febr. Zu Beginn der heutigen Vollsitzung des Landtages beantwortete

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld

namens der bayrischen Staatsregierung die Interpellation der Koalitionsparteien des Landtages über das Saargebiet in längerer Rede, in der er einleitend feststellte, daß die von den Interpellanten vorgebrachten Klagen über die versuchte Französierung des deutschen Saarlandes leider begründet seien. Er fuhr fort: Ich begrüße die beiden Anfragen, da sie mir Gelegenheit geben, die Lage des Pfalz- und Saargebietes im bayrischen Landtag zu erörtern und dadurch in aller Oeffentlichkeit die warme Teilnahme der bayrischen Staatsregierung an der Lage unserer dortigen Volksgenossen kundzugeben. Ich werde mich bei der Beantwortung streng an die nach sorgfältiger Prüfung festgestellten Tatsachen halten und alle großen Worte vermeiden. Ich hoffe dadurch, die auch über die vier Mauern dieses Saales gerichteten Ausführungen umso wirksamer und eindringlicher zu gestalten. Der Ministerpräsident behandelte dann eingehend die nach dem Friedensvertrag und insbesondere nach den Bestimmungen des Saarstatuts im Saargebiet geltende Rechtslage und fuhr fort: Der Bevölkerung des Saargebietes, über deren reines Deutschtum keinerlei Zweifel bestehen kann, sollen Sprache, Kultur und Recht erhalten bleiben. Ich muß den Vorwurf erheben, daß die Regierungskommission des Saargebietes das ihr vom Völkerbund übertragene Mandat nicht im Geiste des Vertrages führt, sondern der Bevölkerung Rechte vorenthält oder entzieht, die ihr zustehen und die sie mit Entschiedenheit verlangt, daß die Regierungskommission darauf hinarbeitet, das Land mit französischem Geist zu durchdringen und daß die Regierungskommission es geschehen läßt, daß das Land wirtschaftlichen, politischen und kulturellen französischen Einflüssen unterworfen und kulturell an den westlichen Nachbarn angeglichen wird. Am schärfsten tritt diese Richtung in der Behandlung der staatsrechtlichen Angelegenheiten hervor. Nach dem Versailler Vertrag ist das

Saargebiet ein Teil des Deutschen Reiches

geblieben. Seine Bewohner sind Reichsangehörige. Die Regierungskommission übt nur anstelle des Reiches Regierungsrechte aus. In Widerspruch damit hat aber die Regierungskommission Maßnahmen getroffen, welche offensichtlich darauf hinausgehen, die Angehörigen des Gebietes von ihrer Eigenschaft als Reichsangehörige zu entkleiden, indem sie trotz einstimmigen Widerspruches von Kreis- und Bezirkstagen den Begriff des „Saareinwohners" als eine Art besonderer Staatsangehörigkeit schuf. Diese Regelung gibt ihr auch die Möglichkeit, die vom Westen Zugewanderten in kurzer Frist und ohne besondere Förmlichkeit zu Saareinwohnern mit politischen Rechten zu stempeln. Auf der Grundlage der Verordnung über die Staatsangehörigkeit hat sie durch ihre Verordnung vom 2. August 1921 rechtliche Beziehungen geschaffen, wie wenn das Deutsche Reich und das Saargebiet zwei selbständige Staaten wären. Diese, zweifellos eine

Verletzung des Versailler Friedensvertrages

darstellenden Verordnungen werden die Reichsregierung zwingen, unter Behauptung ihres grundsätzlichen Standpunktes zur Hintanhaltung schwerer Mißstände besondere Grundsätze in den Rechtspflegebeziehungen zwischen dem Saargebiet und dem übrigen deutschen Reiche aufzustellen.

Die Regierungskommission hat auch weiter bei Besetzung des Obergerichtes in Saarlouis die Bevölkerung in ihrem Rechte

MARCHIVUM

empfinden verletzt, dadurch, daß sie Ausländer als Richter aufstellt, denen die Voraussetzungen für das deutsche Richteramt fehlen. Sie hat weiter Rechtsempfinden und Recht verletzt, indem sie sich bei den Ausweisungen über den den Deutschen zustehenden Rechtsschutz hinwegsetzte, insbesondere in dem Falle des Oberamtsrichters Würz von Homburg, indem sie einen Richter ohne Verfahren seines Amtes enthob und auswies, wobei auch die Aufstellung in der Pfalz von der Rheinlandkommission untersagt wurde. Durch solche Handlungen bestärkt sich das Gefühl einer unerträglichen Rechtsunsicherheit bei der Bevölkerung. Die Regierungskommission ist durch § 23 des Statuts verpflichtet, bei Aenderungen von bestehenden Gesetzen und Verordnungen die gewählten Vertreter des Volkes zu hören. Sie hat zwar anfangs ab und zu Bezirksvertretungen vernommen, ihre Aeußerungen jedoch regelmäßig nicht beachtet. Gerade aber in der letzten Zeit hat sie die Meinung der Vertreter überhaupt nicht eingeholt. Die Saarbevölkerung ist auf diese Weise geradezu

politisch rechtlos

geworden. Sie ist das umsomehr, als auch die freien Organe der öffentlichen Meinung, die Zeitungen unter dem Druck stehen, daß die freie Meinungsäußerung mit Ausweisungen beantwortet wird. Die Bevölkerung entbehrt also eines der wesentlichsten Grundrechte, welches die Vertreter der westlichen Demokratie mit dem Begriffe der Freiheit verbinden. Nicht einmal die Bestimmung des § 30 des Saarstatuts wird eingehalten. Hiernach sollen zur Aufrechterhaltung der Ordnung lediglich örtliche Gendarmerien errichtet werden. Von einem Besatzungsrecht ist gar nicht die Rede. Tatsächlich ist aber eine starke französische Truppenmacht, darunter auch Farbige, noch im Lande. Wir müssen sogar erleben, daß französische Truppen nach Homburg kamen, die dort einexerziert wurden.

Das Saarstatut erkennt die deutsche Kultur und die völkische Zusammengehörigkeit der Saareinwohner ebenfalls der Schule und Sprache ausdrücklich an und gewährleistet somit den Anspruch auf diese Güter für das Deutsche Reich. Dieser Anspruch ist gefährdet, ja verletzt.

Der Ministerpräsident behandelte hier eingehend die Rechtslage, nach der Frankreich berechtigt ist, als Nebenanlagen seiner Gruben Volksschulen und technische Schulen für das Personal und die Kinder des Personals zu gründen und ging ausführlich auf die Bestrebungen der Regierungskommission ein, die darauf abzielen, den französischen Unterricht in allen deutschen Volksschulen des Saargebiets einzuführen. Die Einführung des französischen Wahlunterrichts in den Volksschulen zeige, daß mit diesem Unterricht eine besondere, nämlich politische Tendenz verfolgt wird. Wenn so die Bevölkerung des Saargebiets in ihrem politischen und kulturellen Leben schwer beeinträchtigt wird, so kommt dazu noch ein weiteres,

die wirtschaftliche Not.

Hierzu führte der Ministerpräsident aus: Das Saarland ist eines der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands und Europas. Die in den Kreis des deutschen Lebens eingefügte Wirtschaftsorganisation ist durch die Lostrennung schwer erschüttert und durch die Regierungsmaßnahmen in ihrem Bestand gefährdet worden. Die mit allen Mitteln betriebene Einführung der Frankenwährung hat vor allem unheilvoll gewirkt. Hierdurch ist eine derartige Unsicherheit in dem ganzen Wirtschaftsverkehr, sowohl im täglichen Leben wie im Handel herbeigeführt worden, daß weite Volkskreise schweren Leiden und Entbehrungen ausgesetzt sind, vor allem diejenigen, die von den Renten deutscher Papiere leben müssen oder als Empfänger von Gehältern in deutscher Währung das Existenzminimum nicht erreichen. Zu diesen gehören die deutschen Geistlichen beider führender Konfessionen. Durch Einführung der Frankenlöhne ist die Kohle nicht nur stark verteuert, sondern von allen Absatzmöglichkeiten nach Osten ausgeschlossen worden. Die Folge war die Einführung von Feierschichten und Anwachsen der Haldenbestände. Diese Tatsache beweist, daß Frankreich infolge der Friedensvertragsbestimmungen seinen Ausfall an Kohlen infolge des Krieges übermäßig wieder einzubringen hofft, zum Nachteil der deutschen Wirtschaft. Aber auch die Industrien der Saar haben ihren natürlichen Absatz nach Deutschland verloren. Eine Umstellung nach Frankreich und anderen Ländern ist natürlich mit großen Schwierigkeiten und Verlusten verbunden. Während der Friedensvertrag von Versailles nur den freien Umlauf des Frankens im Saargebiet gewährleistet, ist alles geschehen, um den Franken zum tatsächlichen Zahlmittel im Saargebiet zu machen. Der Ministerpräsident behandelte hier eingehend die Wirkungen der Einführung des Frankens, insbesondere auf den öffentlichen Haushalt des Saargebietes, der nur durch eine beträchtliche Kohlensteuer einigermaßen die Verwaltungskosten aufbringen kann.

Der Ministerpräsident schloß: Ich fasse das Gesagte zusammen: Die staatsrechtliche Trennung des Saargebietes vom Deutschen Reich sucht man unter allen Umständen zu vertiefen. Das Land ist von französischen Truppen besetzt, der völkische Charakter als rein deutsches Land wird systematisch durch Förderung des Zuzuges nichtdeutscher Personen und durch Behandlung des Schulwesens im Sinne der Begünstigung der französischen Sprache verwischt. Die wirtschaftliche Entwicklung des Saarlandes wird infolge des Mißverhältnisses zwischen dem Wert der Mark und dem des Franken und die Maßnahmen zur Einführung der Frankenwährung aus ihrem natürlichen Gleichgewicht gebracht. Weite Volkskreise leiden unter der von jenem Mißverhältnis hervorgerufenen übermäßigen Teuerung. Die französische Kohlenpolitik schädigt die Weltwirtschaft. Die Saarbevölkerung fühlt sich mangels einer Volksvertretung und infolge willkürlicher Maßnahmen in ihren Rechten beengt. Sie hat kein Vertrauen zu den Fähigkeiten der Regierungskommission, ausschließlich und ohne politische Rücksichten die Belange dieser Bevölkerung zu vertreten. Welches sind die politischen Rücksichten?

Hier erhebe ich bewußt und vor aller Oeffentlichkeit die Anklage:

Die Politik, wie sie von der französischen Regierung im Saarlande getrieben wird, ist ein Teil der französischen Rheinlandpolitik, welche die dauernde Ausdehnung des Machtbereiches bis an die Ufer des Rheines in verschiedenen Formen und auf verschiedene Weise erstrebt. Die Stellung der deutschen Regierung kann angesichts der Tatsache, daß jedes Recht für die rechte Ausübung der Regierungsgewalt im Saargebiete genommen ist, nur darin bestehen, jede rechtliche Verletzung und Beugung des Friedensvertrages auf diplomatische Weise hervorzuheben und durch unmittelbare Verhandlungen mit der Regierungskommission auf eine Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Es ist notwendig, zu konstatieren, daß Proteste gegenüber Beugungen des Friedensvertrages auf Grund einer eingehenden Ueberwachung der Verwaltung geschehen.

Da Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, entfällt die Möglichkeit einer Einwirkung auf diese Körperschaft. Dagegen haben sich die Vertreter der Saarbevölkerung wiederholt, allerdings vorerst ohne wesentliche praktische Ergebnisse, nach Genf zur Wahrnehmung der Interessen des Saarlandes gewendet.

In diesem Zusammenhang gedachte der Ministerpräsident in kurzen Worten der Anerkennung der verdienstvollen Wirkung des bayerischen Saarpfalzkommissars, sowie der Beamtenschaft und der Geistlichkeit, die auf gefährdetem Posten in der Saarpfalz und in der Pfalz treu ihre Pflicht erfüllt haben unter Anteilnahme aller Schichten des deutschen Volkes. Die Regierung betrachtet es als ihre heiligste Pflicht, diesen Geist zu erhalten und zu unterstützen.

Wir dürfen nicht müde sein, die Pflege aller die Saarpfalz wie das Saargebiet im ganzen berührenden Angelegenheiten als unsere heiligste Pflicht, wie bisher, zu erachten. Unsere von uns zeitlich getrennten Brüder haben ein Anrecht auf verständnisvolle Behandlung ihrer Wünsche und auch tunlichst auf Erhaltung des kulturellen Zusammenhangs wie der materiellen Unterstützung. Die Treue, die die Saarländer ihrem deutschen und bayerischen Vaterlande halten, muß ihnen ebenfalls durch tatkräftige Treue vergolten werden.

England und Indien.

WB. London, 14. Febr. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede brachten General Townshend und zwei andere Mitglieder des Hauses einen Abänderungsantrag ein, der besagt, die Erregung und Unruhe in Indien sei auf das Verhalten der britischen Regierung während der letzten drei Jahre zurückzuführen. Der Antrag spricht die Hoffnung aus, daß unverzüglich Maßnahmen ergriffen werden, um die Ordnung, die Achtung vor dem Gesetz und die Sicherheit des Landes und des Eigentums in Indien wieder herzustellen. Dieser Abänderungsantrag geht auf ein Tadelsvotum hinaus.

Der Minister für Indien, Montagu, erklärte, die Lage in Indien erfülle ihn mit größter Besorgnis. Es sei heute unmöglich, ein Land in dem Zustand der Isolierung zu behandeln. Die Rede des Präsidenten Wilson, die Rede Lloyd Georges, die verschiedenen Fragen, die sich aus der deutschen Niederlage ergeben hätten, die Diskussionen der Premierminister der oberschlesischen und der irischen Fragen hätten dazu geführt, eine Rückwirkung auf Indien auszuüben. Es sei zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die indische Bevölkerung sei arm, die Steuern seien hoch und die Preise seien sehr hoch. Ein dritter Punkt sei die Beziehung zwischen der Türkei und England, der Vertrag von Sevres und die Fortsetzung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei. Die Regierung von Indien habe niemals das Verlangen gestellt, Großbritanniens Politik der Türkei gegenüber zu diktieren, aber auf jeden Fall sei es den Anstrengungen der indischen Truppen zu verdanken, daß die Türkei besiegt wurde, und daher könnten sie verlangen, angehört zu werden. Auch die Bolschewisten hätten Propaganda gemacht. Es müsse auch auf die industrielle Entwicklung Indiens hingewiesen werden. Die Löhne der indischen Arbeiter seien gering, die Arbeiterorganisationen hätten keine Erfahrungen, wie in Europa und infolgedessen sei es sehr schwierig, die Streitigkeiten zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu regeln. Auch seien die Inder unzufrieden mit der Behandlung, die sie in den anderen britischen Kolonien erführen. Montagu schloß, er sei für alle diese Tatsachen nicht verantwortlich. Er habe lediglich für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Regierung von Indien unterstütze nicht, wie ihr vorgeworfen werde, Ghandi; wenn seine Verhaftung notwendig erscheine, werde sie bestimmt erfolgen.

Hmz. London, 15. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" in Indien sendet ein Telegramm vom 11. 2., in dem er auf den Ernst der Lage hinweist. Er erklärt, die Aufruhrbewegung könne nur durch eine endgültige und ehrliche Regelung mit der Türkei beendet werden. Andererseits, schreibt der gleiche Berichterstatter, müsse dem Vorgehen Ghandis sofort Einhalt geboten werden. Die indische Regierung tue gut daran, ihn als offenen und gefährlichen Rebellen zu behandeln.

Die irische Sorge.

WB. London, 14. Febr. Im Oberhause sagte der Lordkanzler, die Lage in Irland sei äußerst ernst. Offenbar stehe der größere Teil der republikanischen Armee auf seiten der provisorischen Regierung, aber in verschiedenen Gebieten widersetzen sich die Truppen den Befehlen der provisorischen Regierung. Diese tue zweifellos ihr bestes, um ihrem Willen Gehorsam zu verschaffen.

WB. London, 14. Febr. Churchill teilte im Unterhause mit, daß die Regierung angeordnet hat, die Räumung Irlands durch die britischen Truppen zu unterbrechen. Michael Collin kommt heute aus Irland nach London, um mit der britischen Regierung zu beraten. Collin teilte telegraphisch mit, daß er Schritte zur Freilassung der Entführten unternommen habe. Der Premierminister von Ulster erklärte, wegen der Entführung herrsche große Erregung. Die Schießerei in Belfast ging heute vormittag weiter. Seit 8 Uhr wurde ununterbrochen gefeuert. 3 weitere Personen wurden getötet. Bei den Kämpfen der letzten zwei Tage wurden bisher 18 Personen getötet und 50 verwundet.

Polens Abhängigkeit von Frankreich.

DNB. Kowno, 15. Febr. Das russisch-lettische Pressebüro meldet aus Warschau: Zu der bereits bestehenden militärischen und politischen Abhängigkeit Polens von Frankreich hat der soeben abgeschlossene polnisch-französische Handelsvertrag auch die wirtschaftliche Abhängigkeit hinzugefügt. Der Vertrag liefert Polens Bodenschätze, Polens Handel und Gewerbe an Frankreich aus. Dem französischen Kapital sichert Polen weitgehende Privilegien zu. Polen verpflichtet sich, seine Auswanderer nach Danzig zu leiten und sie zu veranlassen, französische Schiffe zur Ueberfahrt zu benutzen. Auf diese Weise soll die Position der französischen Reedereien in Danzig gestärkt werden. Weiterhin verpflichtet sich Polen, dem französischen Warentransportverkehr nach Rußland die weitgehendste Bevorzugung angedeihen zu lassen. Durch diesen Handelsvertrag ist Polen zum wirtschaftlichen Vasallen Frankreichs geworden.

*

DNB. Berlin, 15. Febr. Unter einem angeblichen französisch-russischen Wirtschaftsvertrag liegen bisher authentische Nachrichten in Berlin nicht vor. Es ist deshalb auch nicht möglich, festzustellen, ob die wiedergegebenen Einzelheiten des Vertrages auch tatsächlich stimmen.

Zu dem Zwischenfall in Petersdorff.

DNB. Berlin, 15. Februar. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurden im Zusammenhang mit den Schießereien in Petersdorf bei Gleiwitz bisher von der Interalliierten Kommission 30 Personen verhaftet. Darunter befinden sich der Chef der Eisenbahnwerkstätten in Gleiwitz, Oberregierungsrat Rosenthal, der Oberbergrat Weber und der Direktor der Huldschinsky-Werke.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

43) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Den 5. Juli.

Ich war soeben bei Frau Rutenberg. Ich fand sie ganz allein. Ihr Gatte ist heute abgereist, Klara hat ihn auf ihre dringenden Bitten bis Konstanz zum Bahnhof bringen müssen. Sie hatte diesen seltenen Augenblick des Alleinseins ausgesucht, um mit mir zu sprechen.

Und der Inhalt unseres Gespräches?

Sie wandte sich an mich als den Arzt, den Chirurgen. Maybach hat auch ihr gegenüber einigemal die Aeußerung getan, daß nur eine radikale Operation ihrem traurigen Zustande ein Ende bereiten könne: Sie wisse, daß diese schwer und gefährlich sei, sie habe zu mir aber Vertrauen gefaßt. Und dieses sei durch einen Brief ihrer Freundin bestärkt worden, die ich ebenfalls an einem ähnlichen Leiden mit Erfolg behandelt hätte.

Sie nannte den Namen einer mir sehr wohl bekannten Dame, Frau Kahlenbach, die ich erst vor kurzem in meiner Klinik in Behandlung gehabt hatte, und deren Sohn, unmittelbar vor meiner Abreise hierher, nach Bernburg als Staatsanwalt versetzt wurde.

Ich sagte ihr, daß ich mich zu allererst mit meinem Freund Maybach in Verbindung setzen müsse und dann die Untersuchung in Gemeinschaft mit ihm vornehmen würde.

Sie war mit allem einverstanden. Eine so klare, fast heitere Ruhe lag über ihrem Wesen, sprach aus jedem ihrer Worte.

Wir verständigten uns über den Zeitpunkt unseres gemeinsamen Besuches, zu dem sie Klara in den Wald schicken wollte. Dann verließ ich sie mit dem sehnlichen Wunsche, ihr die erhoffte Hilfe bringen zu können.

* * *

Den 8. Juli.

Die Untersuchung hat stattgefunden. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Hilfe hier möglich ist, daß aber eine Operation auf Leben und Tod geht . . .

Ich komme eben wieder von Frau Rutenberg. Ich habe ihr das Ergebnis unserer Beratung mitgeteilt. Ich verhehlte ihr nichts und stellte es in ihr Ermessen, ob sie bei immerhin so ungewissem Ausgange diesen Schritt wagen wollte. Freilich durfte ich hinzufügen, daß meine Hoffnung, ihr dauernd helfen zu können, eine sehr große wäre.

Sie ließ mich ohne eine Frage, ohne ein Wort der Erwiderung zu Ende sprechen. Dann reichte sie mir die abgezehrte Hand.

„Ich danke Ihnen," sagte sie, „ich bin entschlossen und gefaßt. Ich werde mich auf Ihren und Herrn Doktor Maybachs Rat noch einige Wochen hier zu kräftigen suchen, dann zu Hause alles Notwendige ordnen und mich zu einem Tage, den Sie festsetzen werden, in Ihre Klinik nach Bernburg begeben . . Lassen Sie nur, lieber Herr Doktor," unterbrach sie mich, als ich einen Einwand erheben wollte, „ich weiß alles und glaube, daß ich die Sache ganz richtig ansehe. Aber so weiter zu leben, ein stetes Hindernis für meine Angehörigen, meiner armen Tochter ein Gegenstand unaufhörlicher Last und Sorge . . . lieber . . . In Gottes Willen steht die Entscheidung. Er hat so oft geholfen und gerettet und mich in allem Leid so gnädiglich geführt. Er tue auch dieses Mal, was ihm gefällt, und ich werde nicht murren. In seine Hände lege ich mein Schicksal und . . in die Ihren."

In den tiefen Augen leuchtete es auf wie von überirdischem Glanze. Die zarte Hand, welche noch die meine hielt, war fieberhaft heiß. Ich fühlte, wie sehr die gewaltsam unterdrückte Aufregung die Kranke mitgenommen hatte und wollte meine Hand aus der ihren lösen.

Aber sie hielt mich mit einer letzten Anstrengung zurück, und indem sie sich auf ihrem Ruhebette in die Höhe richtete, sprach sie mit bewegter, aber fester Stimme:

„Nur eine Bitte habe ich noch an Sie. Meinem Mann werde ich heute abend meinen Entschluß selber brieflich mitteilen. Aber meiner Tochter gegenüber, fürchte ich, könnte mir meine Beherrschung versagen. Und da gerade wäre sie mir not. Deshalb möchte ich Sie bitten, wenn Sie . . ."

Ich las ihren Wunsch aus ihren Augen. „Ich werde Ihr Fräulein Tochter vorzubereiten suchen," sagte ich und verließ sie.

* * *

Den 9. Juli.

Ich habe die Nacht wenig geschlafen. Das Gespräch mit der Kranken wollte mir nicht aus dem Sinn.

Diese unerschütterliche Ruhe, diese edle Fassung! Und woher das alles?

Es muß doch etwas Großes sein um solchen Glauben, solch eine Geborgenheit in seinem Gotte. Ja, wer das hätte!

Aber mehr als dies lag mir der Auftrag auf der Seele, den ich an Fräulein Klara übernommen hatte.

Ich versuchte, sie heute in der Morgenfrühe im Walde zu treffen. Aber meine Bemühungen waren umsonst. Die Vorhänge in ihrem Zimmer waren bis gegen neun Uhr herabgelassen. Sie hat gewiß die erschöpfte Mutter nicht stören wollen.

* * *

Den 10. Juli.

Heute morgen traf ich sie. Sie pflückte Blumen wie damals. Aber als ich ihr weißes Kleid durch die Büsche glänzen sah, da war mir, als heftete sich ein schweres Gewicht an meine Füße und bannte mich an die Stelle fest, an der ich stand.

Doch sie war meiner bereits gewahr geworden und kam mir entgegen . . . atemlos. Die rechte Hand reichte sie mir, die linke hielt den großen Strauß, aus dem die Glockenblumen leuchteten und die Gräser dazwischen wie mattes Silber schimmerten.

Wie deutlich ich das alles vor mir sehe . . . auch das plötzliche Erschrecken, das ihre ganze Gestalt erfaßte, als sie den Ernst auf meinen Zügen las, und als ich ihr sagte, daß ich gekommen wäre, um ihr eine für sie gewiß nicht leichte Kunde zu überbringen. Und nun erzählte ich ihr ohne weitere Umschweife meine Untersuchung mit ihrer Mutter, das Ergebnis der Unterredung; auch den festen Entschluß der Kranken teilte ich ihr mit.

Sie hörte mir zu, wortlos und bleich. Eine merkbare Veränderung ging in ihren Zügen vor, die Glockenblumen und die Gräser in ihrer Hand flogen.

Ich merkte, daß sie sprechen wollte; ich ließ ihr Zeit, sich zu sammeln.

„Doktor Maybach," begann sie endlich mit stammelnden Worte, „Doktor Maybach hat mir einmal gesagt, daß eine Operation bei der Mutter so gut wie . . . aussichtslos wäre . . . Ist das auch Ihre Ansicht?"

„Dann würde ich sie nicht übernehmen."

„Sie haben also Hoffnung?"

„Hoffnung gewiß . . . sogar große. Freilich . . . die schwere Gefahr für das Leben darf ich nicht leugnen."

„Dann müssen wir alles in Gottes Hand stellen . . . er wird uns nicht verlassen."

Mit diesen Worten war der Bann gebrochen, der bis jetzt auf ihrem Antlitz gelegen; in ihre Augen kehrte wieder etwas von der stillen Zuversicht zurück.

„Aber nein," sagte sie nach einer Weile, „das können Sie ja nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Die kluge Hausfrau merkt sich die Erfahrungen anderer ... und kauft nur die millionenfach bewährten Brauns Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

Städtische Nachrichten.

Der Plankendurchbruch.

„Laut stadträtlicher Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. finden, so wird uns aus gewerblichen Kreisen geschrieben, Baugesuche jeder Art in dem engen Teile der Heidelberger Straße keine Genehmigung mehr. Damit ist die alte Plankendurchbruchsfrage wieder akut geworden. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigen sich die Behörden damit. In der Oeffentlichkeit tauchten allerlei Projekte auf, wie in dem engen Teile der lebensgefährliche Verkehr verbessert werden könne. Das erste Projekt sah den Ankauf sämtlicher Häuser auf der P-Quadratseite zwecks Abbruchs und Verbreiterung der Straße um ca. 10 Meter vor. Dieselbe Ausführung war auch geplant an dem engen Teile der Rheinstraße an den E-Quadraten. Das wäre allerdings die allerbeste Lösung gewesen. Damals waren etwa 3 Millionen Mark erforderlich. Inzwischen sind aber an der engen Heidelbergerstraße einige kostspielige Neubauten und Umbauten erfolgt und die übrigen alten Häuser sind auch bedeutend im Wert gestiegen, sodaß es in finanzieller Hinsicht ein sehr gewagtes Kunststück wäre, diesem gewiß sehr wünschenswerten Projekt der Verbreiterung der Straßenzüge näherzutreten. Auch kann z. Z. wegen der Wohnungsnot an einen Abbruch einer ganzen Häuserreihe überhaupt nicht gedacht werden.

Inzwischen wird der Verkehr in der Heidelbergerstraße immer lebhafter. Es muß geradezu ein Wunder genannt werden, daß bei dem zweigleisigen Straßenbahnbetrieb, zu dem noch ein reger Auto- und Wagenbetrieb kommt, und bei der mangelhaften Beleuchtung noch keine schweren Zusammenstöße mit Menschenverlusten vorgekommen sind. Daß da endlich Remedur geschaffen werden muß, steht ohne Zweifel fest, denn die Situation verschlechtert sich von Tag zu Tag, je mehr der Verkehr zunimmt. Vielleicht wäre durch ein Preisausschreiben eine gute und billige Idee, die dem Zweck entspricht und den Stadtsäckel nicht so sehr in Anspruch nimmt, zu erreichen. Eine glückliche Lösung wäre gefunden, wenn der bisherige zweigleisige Straßenbahnbetrieb in einen eingleisigen abgeändert würde, das eine Gleis, das hart am Gehweg an der P-Quadratseite hinläuft, außer Betrieb gesetzt und in die kurze Straße zwischen O 4 und O 5 bei Engelhorn u. Sturm über den freien Platz bei der Ingenieurschule schräg hinüber, durch die Saalbaustraße hindurch und zwischen O 7 und N 7 in die Ringbahnlinie geleitet würde. Das wäre ohne Zweifel eine eminente Entlastung des gefahrvollen Betriebs in dem engen Teile der Heidelbergerstraße. Der Bahnbetrieb könnte z. B. so geregelt werden, daß alle Wagen, die vom Hauptbahnhof und den andern Linien (Neckarau-Rheinau usw.) kommen, durch die Heidelbergerstraße eingleisig fahren, wie bisher jedoch nur auf dem mittleren Gleis. Alle Wagen, die umgekehrt von der Stadt nach dem Hauptbahnhof, nach Neckarau, Rheinau usw. fahren, müßten an der Ecke zwischen O 4 und O 5 in die neue Linie, wie schon angedeutet, gelenkt werden, um bei O 7 und N 7 in die Ringbahnlinie wieder einzumünden, wo dann die schon oft gewünschte Haltestelle zwischen Wasserturm und Tattersall geschaffen werden könnte. Die Baukosten für diese Ausführung wären eine Bagatelle gegenüber den gewonnenen eminenten Vorteilen."

In aller Kürze sei unser Standpunkt dahin präzisiert: Wir halten es unter den heutigen Verhältnissen für eine Unmöglichkeit, den Plankendurchbruch zu verwirklichen, weil dazu ungezählte Millionen erforderlich wären. Die Stadtverwaltung hat viel dringendere Aufgaben in den nächsten Jahren zu erfüllen. Die Linderung der Wohnungsnot ist der gordische Knoten, von dessen baldigster Lösung die Zukunft Mannheims in wirtschaftlicher und hygienischer Beziehung abhängt. Für sehr beachtenswert halten wir den in der Zuschrift gemachten Vorschlag, die Straßenbahn durch den Engpaß eingleisig zu führen. Eine Stillegung des Gleises an der P-Quadratseite wird in der Tat immer mehr zu einer gebieterischen Notwendigkeit. Im übrigen stellen wir hiermit die ganze Plankendurchbruchsfrage zur Diskussion. Sch.

Die Käseversorgung Mannheims.

Verlängerung der Ausfuhrsperre für bayerische und württembergische Molkereiprodukte.

Unter Bezugnahme auf den im Dienstag-Mittagblatt veröffentlichten Artikel wird uns aus hiesigen Handelskreisen geschrieben: Die Grenzsperre für Molkereiprodukte für Bayern und Württemberg gegenüber dem Reich war nur bis 1. Februar 1922 gestattet. Eine Verlängerung dieser Sperre konnte nur mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgen. Am 2. ds. Mts. habe ich bei der Landesfettstelle München angefragt, ob die Grenzsperre für Molkereiprodukte seit 1. Februar aufgehoben ist, worauf ich folgenden Bescheid erhalten habe:

Auf Ihre Zuschrift vom 2. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, daß die Ausfuhrsperre für Molkereiprodukte mit Zustimmung der Reichsregierung auf einige Monate verlängert worden ist. Es besteht daher für Sie vorerst keine Möglichkeit, Käse aus Bayern zu beziehen.

Bayr. Landesfettstelle.

In der Zuschrift wird angeregt, daß sämtliche Käsehändler Mannheims sich zusammenschließen, damit ein gemeinsamer Druck auf die Reichsregierung zur Beseitigung der Verlängerung der Grenzsperre ausgeübt werde. Auch wir sind der Ansicht, daß in dieser Angelegenheit energische Schritte unternommen werden müssen. Wir haben als Grenznachbarn das Recht, von Bayern und Württemberg zu verlangen, daß sie uns von ihrem Ueberfluß an Nahrungsmitteln soviel abgeben, als sie entbehren können, damit Baden nicht mehr länger auf die Schieberversorgung angewiesen ist. Der badische Ernährungsminister wird hoffentlich mit den allzu partikularistischen Nachbarn in gleicher Weise wie bei der Kartoffelsperre ein kräftig Wörtlein reden. Sch.

Der neue Brotpreis.

Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit:

„Das Ministerium des Innern hat den Kommunalverbänden für die infolge der Erhöhung der Verkaufspreise der Reichsgetreidestelle notwendig gewordenen Neufestsetzungen des Brotpreises Richtlinien zugehen lassen. Hiernach darf der Kleinverkaufspreis für einen 3 Pfund-Laib in den städtischen Kommunalverbänden 10.10 Mark und für den kleinen Laib 5.05 Mark, in den ländlichen Kommunalverbänden 9.75 Mark und 4.50 Mark nicht übersteigen. Nach den dem Ministerium des Innern von den Kommunalverbänden vorgelegten Berechnungen werden die Brotpreise in zahlreichen Kommunalverbänden niedriger gehalten werden können, da die Kommunalverbände lediglich ihre tatsächlichen Unkosten bei der Berechnung einsetzen dürfen. Die Kommunalverbände werden in ihrer Mehrzahl den Brotpreis erst ab 19. Februar in Kraft setzen, weil ihnen die erhöhten Verkaufspreise der Reichsgetreidestelle erst an diesem Tage in Anrechnung gestellt werden. TU.

* **Ernannt** wurden Oberaufseher Friedrich Rahner beim Amtsgefängnis Kehl zum Inspektor beim Amtsgefängnis Mannheim und Aufseher August Schüpf beim Landesgefängnis Mannheim zum Oberaufseher.

* **Keine Heiratserlaubnis mehr.** Bei der Eheschließung bestanden für die Beamten der Reichsfinanzverwaltung zum Teil noch landesrechtliche Vorschriften, nach denen sie zu vorheriger Anzeige oder Einholung amtlicher Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde verpflichtet waren. Der Reichsminister der Finanzen hat diese Einschränkungen jetzt aufgehoben. Erst nach erfolgter Eheschließung ist der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde Anzeige zu erstatten. Dabei ist der Ruf- und Geburtsname, das Lebensalter und der etwaige Beruf der Ehefrau sowie der Familienname und der Beruf des Vaters der Ehefrau anzugeben. Bei verwitweten oder geschiedenen Personen ist auch der Familienname mitzuteilen, der in der früheren Ehe geführt wurde.

* **Verhaftung eines Frachtbriefschwindlers.** Ein großer Schwindler und Schieber wurde letzter Tage in der Person des Sohnes eines höheren Eisenbahnbeamten aus Eschwege hier festgenommen. Durch Fälschung von Frachtbriefen leitete er Stoff-, Leder- und andere Sendungen von großem Werte auf Abwege. Der Verhaftete gehört zu einer Bande von Eisenbahndieben, die in der Aachener Gegend operierten und die Bahnverwaltung um Millionenwerte geschädigt haben. Der Eisenbahnräuber hat sich längere Zeit hier aufgehalten. Man hat in ihm ein Individuum erwischt, das schon lange wegen verschiedener Straftaten gesucht wurde, die mit den in der Aachener Gegend verübten Verbrechen in keinem Zusammenhang stehen. Seine hiesigen Genossen sind bereits abgeurteilt.

Veranstaltungen.

♂ **Theaterkulturverband. — Julius Weismann-Abend.** Am 16. Februar wird der Theaterkulturverband für seine Mitglieder einen Julius Weismann-Abend veranstalten. Zur Aufführung gelangen Werke für Klavier allein und zwei Klaviere und Lieder mit Klavierbegleitung. Außer dem Komponisten wirken dabei Lene Weiller-Bruch (Klavier) und Lisa Brechter (Gesang) mit.

Kommunale Chronik.

TU. **Lörrach**, 13. Febr. Der Bürgerausschuß hat die Erweiterung des städtischen Wasserwerks mit einem Kostenaufwand von 1¼ Mill. Mark genehmigt. Weiter hat der Bürgerausschuß dem Erwerb von Gelände durch die Stadt zur Förderung des Wohnungsbaues zugestimmt. Das Gelände soll an Baulustige abgegeben werden. Es wurde dabei mitgeteilt, daß es oft monatelanger oder gar jahrelanger Verhandlungen bedarf, um die Grundeigentümer zur käuflichen Abgabe von Baugelände zu bewegen.

♂ **Wallstadt**, 13. Februar. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden dem Medizinalverband einmalig für 1921 5 000 Mark aus der Gemeindekasse zugeschossen, da er der Gemeinde große Lasten abgenommen hat. — Dem Fasselhalter Bossert werden ab 1. Januar 1922 pro Jahr und Tier 12 775 Mark (seither 6 000 Mark) und dem Eberhalter Rudolph pro Tier und Jahr 3 000 Mark (seither 2 500 Mark) bewilligt. — Der Ankauf eines weiteren Gemeindefarrens und eines Zuchtebers wurde beschlossen. — Es wurde Kenntnis genommen, daß Jagdpächter Merck freiwillig anstatt seither 2405 Mark für die hiesige Gemeindejagd 4 500 Mark bezahlt. Jedoch wird gewünscht, daß ein Teil des erlegten Wildes auch in Wallstadt bleiben soll. — Lehrmittelfreiheit wird nur an Schüler der hiesigen Volksschule, nicht auch für Schüler, die solche auswärts besuchen, gewährt. — Die von Gemeinderat Gallier gefertigte Skizze mit einem Kostenvoranschlag von 800 000 Mark zu einem neuen Schulhausbau wurde für gut befunden. Es sollen alsbald Eingaben wegen Staatszuschuß erfolgen, wobei die Bauerei dann abhängig gemacht wird.

— Rottdiener Rudolph wurde unter Anerkennung seiner stets mustergültigen Dienstführung anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums am 12. Februar ein Ehrengeschenk der Gemeinde von 500 Mark bewilligt und ihm Pensionierung von 50 Prozent des jeweiligen Gehaltes zugesichert.

⚒ **Neustadt a. Hdt.**, 12. Febr. Ein neuer Konflikt zwischen der Stadtverwaltung Neustadt und der Landbevölkerung hat sich ergeben. Die Stadt braucht Geld für ihr Hospital und deshalb will sie die erst im Vorjahre erhöhten Pachtgelder für ihre Hospitalgüter nochmals hinaufsetzen. Da die Güter an Bauern von Lachen und Speyerdorf verpachtet sind, war eine Pächterversammlung in das Gemeindehaus Lachen einberufen worden, wo die Stadtverwaltung der Stadt Neustadt den Standpunkt vertrat, daß die Pachtpreise der Spitalgüter auf das Zehnfache des Friedenspreises erhöht werden müßten. Seitens der Bauern wurde dagegen protestiert, daß man jetzt noch einmal mit einer Pachterhöhung kommt, wo doch die Pachtzeit der betr. Grundstücke teils schon in diesem Herbst, teils im Herbste 1923 ablaufe. Im Laufe der Verhandlungen gingen die Vertreter der Stadt schließlich auf eine sechsfache Erhöhung herunter, die Bauern aber bestanden darauf, daß für Güter, deren Pachtzeit im kommenden Herbste zu Ende geht, überhaupt keine Erhöhung der Pachtpreise erfolgen darf, während für die übrigen Güter eine sechsfache Erhöhung zugestimmt werden könne. So kam es, daß die Verhandlungen sich verschlangen und die Angelegenheit nunmehr das Pachtbestimmungsamt beschäftigen wird.

*

* **Die Staffelung des städtischen Schulgeldes in Berlin.** Die von den Berliner Stadtverordneten schon mehrfach behandelte Frage, ob das Schulgeld an den städtischen höheren Lehranstalten in den Real- u. Mittelschulen nach dem Einkommen der Eltern und der Zahl der schulbesuchenden Kinder zu staffeln sei, hat jetzt zu einer neuen Magistratsvorlage geführt. Danach sollen die Schulgelder aus Billigkeitsgründen derart ermäßigt werden, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen der Eltern bis zu 14 000 Mark kein Schulgeld zu zahlen ist; bei einem steuerpflichtigen Einkommen von über 14 000 bis 18 000 Mark soll an den höheren Lehranstalten mit ihren Vorschulen und an Lyzeen für das erste Kind 250 Mark, das zweite Kind 125 Mark erhoben werden: bei einem Einkommen über 18 000 bis 24 000 Mark für das erste Kind 375 Mark, das zweite Kind 250 Mark, das dritte Kind 125 Mark; bei über 24 000 bis 40 000 Mark Einkommen für das erste Kind der volle Satz von 500 Mark, für das zweite Kind 375 Mark, das dritte Kind 250 Mark, das vierte Kind 125 Mark; die weiteren Kinder sind in diesen Fällen frei. Bei einem Einkommen von über 40 000 Mark soll für alle Kinder das volle Schulgeld von 500 Mark erhoben werden. Die Schulaufsichtsbehörde hat sich mit dieser Staffelung einverstanden erklärt, sich aber die Genehmigung für die Real- und mittleren Schulen vorbehalten. Falls diese Genehmigung erteilt wird, würden sich folgende Sätze ergeben bei einem Einkommen von über 14 000 bis 18 000 Mark das erste Kind 150, das zweite Kind 75 Mark jährlich; bei über 18 000 bis 24 000 Mark das erste Kind 225 Mark, das zweite Kind 150 Mark, das dritte Kind 75 Mark; bei einem Einkommen von über 24 000 bis 40 000 Mark für das erste Kind der volle Satz von 300 Mark, für das zweite Kind 225 Mark, für das dritte Kind 150 Mark, für das vierte Kind 75 Mark jährlich. Die weiteren Kinder sind in jedem Falle frei.

Aus dem Lande.

):(**Tauberbischofsheim**, 14. Febr. In der Nähe von Tauberbischofsheim hat ein Jäger einen wilden Schwan geschossen. Der Schwan befand sich in Gesellschaft von 2 anderen Schwänen, die entkommen sind. Das Auftauchen von wilden Schwänen ist ziemlich selten.

):(**Rastatt**, 12. Febr. Der Gewerbeverein in Bruchsal hat den Präsidenten des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Gewerberat A. Niederbühl in Rastatt, Mitglied des Reichswirtschaftsrates einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

* **Donaueschingen**, 15. Febr. Die Polizei verhaftete hier den Kreissparkassenbeamten August Paschoff aus Barmen, der vom Polizeipräsidenten Berlin wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Scheckschwindels steckbrieflich verfolgt wird. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er versuchte, auf einen gefälschten Scheck den Betrag von 10 000 M. auf der hiesigen Sparkasse abzuheben. Seine Geliebte, eine Maria Fahlbusch aus Metz wurde wegen Hehlerei ebenfalls festgenommen.

* **Zell i. W.**, 13. Febr. Das Fabrikanwesen von Karl Bordt im oberen Wiesental ist durch Feuer gänzlich zerstört worden. Bei der großen Kälte war an ein Löschen des Brandes nicht zu denken, dagegen gelang es, das Wohnhaus zu retten.

* **Bonndorf**, 13. Febr. In Böhrenbach stieß das achtjährige Kind der Familie Fridolin Winker einen auf dem Boden stehenden Topf mit heißer Suppe um und erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

):(**Pfullendorf**, 14. Febr. Auf dem Bahnhof Aach-Linz kam der in den 30er Jahren stehende Bahnschaffner Eggler beim Rangieren unter einen Wagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

* **Waldshut**, 14. Febr. In Höchenschwand ist das Doppelwohnhaus der Witwe Marie Bertholds und des Kutschers Otto Thoma eingeäschert worden.

* **Ueberlingen**, 14. Febr. Die abgebrannte katholische Stadtpfarrkirche in Lindau soll raschestens wieder aufgebaut werden. Man rechnet damit, daß der Dachstuhl bereits in acht Wochen hergestellt sein wird. — Im Hinblick auf die falschen Auslegungen der Ortsbezeichnung „Lindau i. B." hat die Lindauer Stadtverwaltung bei der bayerischen Regierung beantragt, daß Lindau fortan „Lindau-Bodensee" geheißen werde.

Literarische Rundschau.

Dichtung und Kultur.

Gedichte. Von Johann Christian Günther. Ausgewählt und mit einem Nachwort herausgegeben von Robert Hohlbaum. (Wien, Rikola-Verlag). Die vorliegende, mit pietätvoller Liebe besorgte Auswahl bringt der heutigen Welt das ursprüngliche und wie lebendige Schaffen dieses wahrhaft großen Dichters nahe, der die Lücke ausfüllt, die zwischen Walther v. d. Vogelweide und Goethe in der deutschen Lyrik klafft.

Lebenskristalle. Gedichte von Carola von Roon. (Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz.) Keins der allgemeinen, immer wieder ausgebeuteten Themen behandelt Carola von Roon in diesem neuen Gedichtbändchen, ihre Verse sprechen von einem unendlich sehnenden Lichtverlangen, daß sich mit einem gereiften, warmen Schönheitsgefühl verbindet. Die wohllautende, melodiereiche Sprache, die tiefen, satten Farben der Lautmalerei und die reine flüssige Versform zeigen uns in der Dichterin ein den Durchschnitt weit überragendes Talent.

Sankt Sebastian vom Wedding. Eine Legende von Franz Herwig. (Kempten, Kösel u. Pustet.) Der Verfasser hat eine moderne Franziskusgestalt geschaffen, den Heiligen, nach dem Unzählige hungern und rufen, und von dem in jedem von uns ein Stück lebendig ist, ohne das wir die Gestalt von sich aus wahr machen könnten. Dieser Heilige wird hier in dichterischer Vision gezeigt, in einem Buche, das in leidenschaftlichen Worten aus dem religiösen Gefühl und Bewußtsein unserer Zeit heraus spricht.

Knut Hamsun, Gesammelte Werke. (Erster Band: Hunger, Mysterien.) Deutsche Original-Ausgabe. Besorgt und herausgegeben von J. Sandmeier. (Verlag von Albert Langen in München.) Nach langer und sorgfältiger Vorbereitung beginnt nun der Verlag mit der Herausgabe einer Gesamtausgabe, die innerlich wie äußerlich die höchsten Ansprüche befriedigen muß. Die neue Uebersetzung von J. Sandmeier hält sich treuer als die bisherige an das Hamsunsche Wort, schmiegt sich allen Feinheiten seiner Sprache an und gibt dabei ein Deutsch von edler Schönheit. Erst in dieser vollendeten Uebertragung ist Hamsun uns Deutschen restlos zu eigen geworden. Was uns damit geschenkt wird, braucht man heute niemand mehr zu sagen. Der vorliegende erste Band bringt die beiden frühen Romane „Hunger" und „Mysterien". Bekenntniswerke von hinreißender Wucht, noch von den Düsternissen Dostojewskis umfangen, und demnach in jeder Zeile ganz der junge, um Leben wie um Kunst gleich leidenschaftlich ringende Knut Hamsun.

Elisabeth von der Pfalz von Gertrud Aretz. (Verlag von Julius Hoffmann-Stuttgart.) Es gibt nicht viele Gestalten deutscher Geschichte, die so volkstümlich sind wie die Pfälzerin, die als Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans am Hofe Ludwigs XIV. ein tapferes deutsches Leben führte in reinem und herbem Gegensatz zu den fabelhaften Ausschweifungen des Gemahls und des eigenen Sohnes wie der Kreise am Hofe Monsieurs. Wer kennt nicht Liselottes derbe, humorvolle Briefe, in denen eine höchst aufmerksame Beobachterin uns ein farbiges und plastisches Kulturbild vom Frankreich Ludwigs XIV. hinterlassen hat. Ein neues Buch über diese prachtvolle deutsche Frau wird immer willkommen sein und erst recht eine zusammenfassende Darstellung ihres Lebens. Diese bietet Gertrud Aretz in ihrem frisch und packend geschriebenen Werke. In gut gezeichneten Bildern führt sie uns Leben und merkwürdige Schicksale dieser Frau vor Augen, dieser heiteren Pfälzerin, die schließlich „die schönste Pessimistin" wurde. Nicht durch ihre Ehe mit Monsieur, der bekanntlich ein Ausbund von Ausschweifungen war, sondern weil sie in einen Boden verpflanzt wurde, in den sie nicht paßte. „Die französische Hofluft bekam der Pfälzerin nicht", sie war, wie sie selbst einmal sagt, allzu deutsch für diesen Hof. Das Buch von Gertrud Aretz, das weniger ein wissenschaftliches Werk, als eine liebenswürdige, mitfühlende Erfassung des Wesens und der Seele einer deutschen Frau sein will, die in eine wichtige Epoche deutsch-französischer Beziehungen gestellt war, wird sicher gern gelesen werden. Der Verlag hat es gut ausgestattet und mit einer Reihe zeitgenössischer Bilder versehen, die die Darstellung wirkungsvoll beleben. G.

*

Das liebe Ich. Grundriß einer neuen Diätetik der Seele. Von Dr. med. Wilh. Stekel. (Verlag von Otto Salle, Berlin). Es hat lange gedauert, bis man eingesehen hat, daß die sogenannten Nervenkrankheiten Seelenkrankheiten sind. Mit diesen interessanten Problemen beschäftigt sich das vorliegende Buch. Dem Verfasser, einem bekannten Wiener Nervenarzt, muß es als unbestrittenes Verdienst angerechnet werden, als einer der ersten auf dem Gebiete der Psychotherapie bahnbrechend vorgegangen zu sein. Stekel hat sich zur Aufgabe gestellt, die Erlebnisse und das Milieu des Neurotikers zu erforschen, ihm seine krankhafte Einstellung zur engeren Umgebung und zur ganzen Welt zu korrigieren, ihm seine unerfüllbaren Phantasien bewußt zu machen, ihn mit der Wirklichkeit auszusöhnen und ihn nach dem Erkennen zu belehren, zu führen und zu weisen. Im gleichen Verlag hat derselbe Verfasser ein Buch „Der Wille zum Leben" herausgegeben. Jedermann, das ist der Gedanke des Werkes, muß seine Kräfte sammeln, sich überwinden, sich zur Lebensfreude und Arbeit erziehen, sich umgestalten, sich umgießen, um als ein Neuer dem Neuen dienen zu können.

Neue Erzählungsliteratur.

Der Hasenmaier. Roman von Kurt Küchler. (Berlin, August Scherl). Küchler, der Schilderer des Hamburger Hafenlebens, hat hier einen Roman mit scharf ausgeprägtem Lokalkolorit geschaffen. Der Held ist im ungewissen, ob er der Sohn des Tagelöhners und späteren Schauermanns Agelund oder der Sohn des großen Malers Cornehlsen ist. Seine Mutter war mit dem Tagelöhner verheiratet, der hat sie jedoch vor der Geburt des Knaben verlassen, weil er die Vaterschaft dem Maler zuschrieb. In Wirklichkeit war aber das Verhältnis des Malers zu der Frau Agelund ein rein geistiges. Küchler hat sich nun die Aufgabe gestellt, den jungen Age als den Sohn beiden Väter darzustellen. In der psychologischen Durchführung der Handlung und in der Art, wie die Wechselwirkungen zwischen äußerem Geschehen (Naturvorgänge, Zufälligkeiten) und seelischen Zuständen wiedergegeben sind, liegen die künstlerischen Vorzüge dieses Romans.

Die vergessene Stadt. Roman von Roderich Meinhart. (Leipzig, Theod. Weicher). Der Held des Buches ist eine kleine mittelalterliche Stadt, an der die Wogen der Gegenwart weit vorüberrollen. Sie zieht alle Menschen, die in ihr leben, in ihren Bann und formt sie nach ihrer Weise um. Dies ist der psychologische literarische Kern des reizvollen Romans. Und bei aller psychologischen Tiefe ein buntes Geschehen der Handlung, ein Wirbel von Menschen, alle mit dem klaren Auge des wahren Künstlers gesehen und erfüllt von sprühendem Leben.

Das Laurentiuskind. Roman von Adolf Schwayer. (Leipzig, Theod. Gerstenberg). Dieser Roman ist mit inniger Hingabe an die Seele des Kindes geschrieben, und das Schmerzensbuch einer Mutter, einer scheuen, sanften Frau, ist mit hineinverwoben. Ohne aus einer bestimmten Landschaft herausgewachsen zu sein, muß die Handlung schlechthin als volkstümlich im besten Sinne bezeichnet werden. Die Charaktere sind so geschildert, daß wir aus den leisesten Merkmalen auf die bäuerliche Umwelt und nur auf sie schließen können. Und auch darin ist kein geringes Maß von psychologischer Vertiefung zu erblicken.

Die Lichterstadt. Roman von Juliana v. Stockhausen. (Kempten, Kösel u. Pustet). Ein zeitrechtes Bild aus den bewegten Tagen der Renaissance und der beginnenden Reformation. Im Brennpunkte der Handlung steht Georg v. Frundsberg. Die Dichterin gestaltet markig, schildert farbig, lebendig, packend. Ihr gelingt einfach alles: ein Bild deutschen Landsknechtstreibens, die Schilderung überfeinerter Sittenverderbnis an den italischen Renaissancehöfen, des Schlachtgetümmels vor Pavia, des Wormser Reichstags. Am besten ist ihr der Held selbst gelungen und die Entwicklung des Schicksals dreier Frauen, die an seinem Geschick teilhaben. Wie ein Symbol steht über Frundsbergs Leben das Sehnen nach der Lichterstadt. Dem Jüngling ist es Rom, dem Manne wird sie zum Sinnbild der ewigen Lichterstadt über den Sternen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Feste Haltung an der Börse.

Frankfurt, 15. Febr. (Drahtb.) Die Börse eröffnete den heutigen Verkehr in fester Haltung. Im Vordergrund des Interesses standen Industrieaktien, die zu erhöhten Kursen auf den Markt gebracht wurden. Ferner zeigte sich Kaufneigung für Spinnerei- und Maschinenfabrik-Aktien, die im Rahmen von 10—30% anzogen. Für einzelne Spezialwerte zeigte sich von vornherein lebhafte Kauflust, die bald nach Börsenbeginn in besonders entschiedener Form in Autowerten zum Ausdruck kam. Der Einheitsmarkt zeigte ein vorwiegend festes Aussehen. Stärker gefragt waren Maschinenfabrik Badenia, Riedinger, Hydrometer und Badische Uhrenfabrik. Am Markte der nicht notierten Werte erzielten Benz-Motoren auf lebhafte Käufe eine Kurserhöhung. Man nannte den Kurs mit 710—720—725, Brown, Boveri 450, Gebr. Fahr 720, Hansa-Lloyd 400—405, Ting 800, Ufa fester, 218, Ineg 575—585, Chemische Rhenania 1105, Deutsche Petroleum 1910—1925, Julius Sichel 650, junge Aktien 630. Montanpapiere ließen verschiedentlich etwas nach. Aufsteigende Richtung verfolgten Laurahütte, in welchen große Kaufaufträge für eine Großbank vorlagen. Der erste variable Kurs notierte 2250, plus 400%, später niedriger, Mannesmann schwächer, 1520, Caro und Oberbedarf sehr fest. Bankaktien ruhiger. Gesucht sind Bergisch-Märkische Industriebank, Metallbank mit 1120 zogen 35% an. Berliner Handelsgesellschaft 565. Anilinwerte schwächten sich ab, Elektrizitätsaktien neigten ebenfalls nach unten. Holzverkohlung setzten mit 1017 ein. Schiffahrtsaktien infolge Realisationen schwächer. Oesterreichische Creditanstalt 83¼, 4% Oesterreichische Goldrente erheblich höher, 191. Zuckeraktien lagen uneinheitlich. Von sonstigen Werten sind Gebr. Junghans 2060, Zement Heidelberg 839, Maschinenfabrik Karlsruhe mit 1000, alles variabel, erwähnt. Die Börse schließt bei unregelmäßiger Tendenz.

Privatdiskont 4¼%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	14.	15.		14.	15.
4½% Mannheim von 1914	—.—	—.—	3½% Hessen	58.—	58.—
4% " " 1901	85.25	85.25	4% Sächs. St.-Anl. v. 18	—.—	—.—
4% " " 1902	85.25	85.25	3% do. Rente	—.—	—.—
3½% " " 1888	—.—	—.—	4% Württemb. t. 1915	—.—	—.—
3½% " " 1895	—.—	—.—	4% Frankfurt a. M. 1900	105.—	104.80
3½% " " 1898	—.—	—.—	4% Baden-Baden 1908	—.—	88.—
3½% " " 1904-5	—.—	—.—	4% Darmstadt	—.—	—.—
3% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.80	4% Freiburg i. B. 1900	82.—	81.—
4% do. unk. b. 1925	89.75	87.80	4% Heidelberg 1901 u. 07	—.—	—.—
3½% Deutsche Reichsanl.	74.75	74.80	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3% do.	110.—	110.—	4% Mainz	—.—	87.—
5% I. Reichs-Schatzanw.	100.30	100.30	4% Pforzheim	—.—	82.—
4½% IV. u. V. do.	88.80	88.—	4% Wiesbaden	81.50	82.—
4½% VI.—IX. do.	72	72.—			
4% Dtsch. Schutzgebietsanl. 08	119.75	117.—	**b) Ausländische.**		
4% do. do. 1917		—.—	1½% Griech. Monopol 1887	—.—	—.—
Bayr. Prämienanleihe 1919	79.75	80.10	4½% Oest. St.-R. v. 1913	35.50	34.50
3½% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4½% do. Schatzanweis.	36.50	33.50
4% do.	—.—	—.—	4½% do. Silberrente	—.—	—.—
4% Preußische Konsols	72.50	72.30	4% do. Goldrente	142.—	191.—
3½% "	—.—	—.—	4% do. einheitl. Rente	28.—	—.—
3½% "	61.75	61.80	5% Rumänien 1903	152.—	150.—
3% "	59.30	59.50	4½% do. Gold am.	133.—	138.—
4% Bad. Anleihe von 1919	—.—	—.—	4% do. am. Renten-Verw.	—.—	128.—
3½% Bad. Anleihe abg.	69.—	69.50	4% Türk. Bagdad S. I	165.—	160.—
3% do. von 1896	—.—	—.—	4% " " II	132.—	130.—
4% Bayr. Anleihengerente	—.—	—.—	4% Ungarische Goldrente	—.—	91.—
4% Bayr. Eisenbahnanl.	80.50	80.70	4% do. St.-Rte. v. 1910	74.—	73.75
3½% do.	64.—	64.—	3½% do. St.-Rte. v. 1897	42.—	50.—
3% do.	62.75	—.—	5% Mexikaner am. inn.	1330.—	1370.—
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior	68.—	—.—	4% " Gold	2030.—	2100.—
3½% do.	—.—	—.—	4½% " Irrig. Anleihe	1570.—	1518.—
4% Hessen von 99 u. 08	74.10	73.75	5% Tehuantepec	1210.—	1240.—
3½% abgest.	—.—	64.—			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	14.	15.		14.	15.
Allg. Dtsch. Creditbank	311.—	310.	Anglo-Cont.-Guano	1450.—	—.—
Badische Bank	310.—	310.—	Badische Anilin	836.—	841.—
Bank für Brauindustrie	335.—	—.—	D. G. u. Silb. Sch. A.	1610.—	1580.—
Bayr. Bod. Cr. Wzb.	—.—	—.—	Th. Goldschmidt	1182.—	1220.—
" Hyp.- u. Wechselb.	320.—	330.—	Chem. Griesh.-Elektr.	763.—	760.—
Barmer Bankverein	333.—	314.—	Farbwerke Höchst	833.—	835.
Berliner Handelsges.	575.—	565.—	Farbenfabrik Bayer	844.50	849.—
Comm.- u. Privatb.	326.—	326.—	Chem. Fabr. Mannheim	730.—	—.—
Darmstädter Bank	353.—	353.—	Für. Weiler-ter-Meer	820.—	824.75
Deutsche Bank	550.	545.—	Holzverkohl. (Konst.)	1010.—	1008.—
Deutsch-Asiat. Bank	610.—	620.—	Rütgerswerke	1033.—	1010.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	350.—	364.—	Schramm Lackfabr.	1257.—	1275.—
Deutsche Hypothekb.	—.—	180.—	Ultramarin Fabrik	800.—	797.—
" Übersee Bank	1525.—	—.—	Werke Albert	1600.—	1623.—
Deutsche Vereinsbank	330.—	340.—	Dtsch. Eisenhandl.	480.—	392.—
Disconto-Gesellsch.	453.—	449.—	Südd. Drahtindustrie	530.—	—.—
Dresdner Bank	378.—	368.—	Allgem. Elektr.-Ges.	802.—	795.—
Frankf. Hyp.-Bank	340.—	347.50	Bergmann W.	840.—	845.—
Metallb. u. Metall-Ges.	1095.	1118.—	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Mitteld. Creditbank	314.50	314.—	Felten & Guilleaume	1190.—	1190.—
Nationalb. f. Deutschl.	328.—	338.—	Lahmeyer	530.—	548.—
Nürnb. Vereinsbank	380.—	380.	Licht und Kraft	538.50	550.—
Oester. Credit-Anst.	80.75	82.80	Rhein. Gebh. u. Sch.	538.—	600.—
Pfälzische Bank	58.—	58.50	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	723.—	742.—
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Schuckert Nürnberg	710.—	700.—
Reichsbank	307.—	307.—	Siemens & Halske	915.—	900.—
Rheinische Creditbank	278.—	280	Voigt & Haeffner	810.—	779.—
Rheinische Hyp.-Bank	—.—	210.50	Emaill. & Stanzw.	550.—	560.—
Südd. Bodencredit.	—.—	—.—	Gummiw. Peter	560.—	568.—
Südd. Disconto-Ges.	390.—	380.—	Hammerke Füssen	619.—	613
Wiener Bankverein	—.—	99.75	Heddernh. Kupferwerk	540.—	553.—
Württbg. Bankanst.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	810.—	730.50
" Notenbank	—.—	—.—	Junghans Gebrüder	840.—	845.—
" Vereinsbank	288.—	310.—	Adler & Oppenheim	—.—	—.—
Bergwerks-Aktien.			Lederfabrik Spier	1775.—	1830.—
Bad. Bergb. u. Gußst.	1100.—	1128.	Lederwerke Rothe	—.—	1050.
Buderus Eisenw.	997.—	1090.—	do. Südd. Ingbert	735.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	do. Spinnerei	1042.—	1030.—
Deutsch-Lux. Bergw.	880.—	880.—	Walzmühle Ludwigsh.	—.—	1520
Gelsenkirch. Bergwerk	1022.—	—.—	Maschinenfabr. Kleyer	827.—	840.
" Gußstahl	—.—	840.—	do. Badenia	870.—	880.
Harpener Bergbau	1560.—	1564.—	do. Badische Durlach	830.—	844.
Kaliw. Aschersleben	1145.—	1160.—	Daimlermotoren	570.—	586.—
Kaliw. Westeregeln	2725.—	2700.—	Dingler Zweibrücken	620.—	648.50
Mannesm.-Röhr.-Werke	1542.—	1520.—	Dürkopp	930.—	—.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1132.—	1275.—	Maschinenfabr. Eßlingen	1043.—	993.—
do. Eisenind. (Caro)	856.—	872.—	do. Eisenwerk	—.—	—.—
Phönix Bergbau	1109.—	1100.—	Frkf. Pok. u. Wittek.	720.—	685.—
Rh. Braunkohl.	1300.—	—.—	Gasmotor Deutz	778.—	—.—
Tellus Bergbau	679.—	674.—	Gritzner, Durlach	1388.—	1350.—
V. Kön.- u. Laurahütte	1830.—	2530.—	Haid & Neu, Kämmersch.	793.—	780.75
Transport-Aktien.			Karlsruher Masch.	992.—	1030.—
			Lothringische Industrie	693.—	699.—
Schantung	600.—	609.—	Masch. u. Arm. Klein	747.—	717.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	470.75	470.—	Moenus	774.—	742.—
Norddeutscher Lloyd	388.—	392.—	Pfälz. Nähm. Kayser	630.—	670.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	—.—	272.—	Schnellpr. Frankenth.	730.—	715.—
Oest. Südb. (Lombd.)	—.—	—.—	Vogtl. Masch.	646.—	630.—
Baltimore & Ohio	705.—	—.—	Bingw. Nürnberg	646.—	648.
			Mot. Deutz	—.—	—.—
Industrie-Aktien.			Ver. Deutsche Oelfabr.	915.—	888.—
			Porzellan Wessel	1150.—	1190.—
Asch. Zellst. u. Papierf.	1020.—	997.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	735.—	730.	Schneider & Hanau	888.—	870.—
Hanf- u. Tuchw.	570.—	580.—	Schuhfabr. Wessels	740.—	740.—
Wayss & Freytag	917.—	910.—	Schuhfabr. Herz	585.—	585.—
Zellstoff f. Feb. (abg.)	930.—	920.—	Zellindustrie Wolff	622.—	620.
Binding	—.—	—.—	Spinn. u. Spiegelgl.	1030.—	1033.—
Eichbaum Mannheim	—.—	730	Ett. Sad. Wolff	1001.—	1070.—
Kempf	500.—	509.—	Spinnerei Ettlingen	1370.—	1403.—
Löwenbräuerei Sinner	—.—	—.—	Kammgarnspinn. Kais.	1451.—	1302.—
Mainzer Brauerei	—.—	—.—	Uhrenfabr. Furtwangen	830.—	842.—
Parkbrauerei	480.—	480.—	Voltohm, Seil u. Kabel	590.—	612.50
Rettenmeyer	550.—	—.—	Waggonfabrik Fuchs	600.—	610.—
Schöfferh. Bürgbr.	540.—	—.—	Zellstoff Waldhof	940.—	953.—
Schwartz-Storchen	475.—	480.—	Zuckerfabrik, Bad	825.—	833.—
Conserv. Heidelberg	838.—	840.	do. Frankenthal	814.50	801.—

Berliner Wertpapierbörse.

Sensationelle Aufwärtsbewegung oberschlesischer Montanwerte.

× **Berlin,** 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Angesichts der bevorstehenden innerpolitischen Entscheidungen im Reichstage und angesichts von Anzeichen neuer Erregungen unter den Eisenbahnern war das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Börsenspekulation selbst ging mit Realisationen vor. Da aber auf der anderen Seite das Publikum und das Ausland vielfach neue Kauforders erteilt hatten, so war die Haltung widerstandsfähig, wenn auch uneinheitlich. Eine Stütze gab der Tendenz eine neue sensationelle Aufwärtsbewegung in den oberschlesischen Montanwerten. Laurahütte setzten 160% höher ein und überschritten den Kurs von 2000%. Die übrigen Oberschlesier stiegen um 70—80%. Man wollte neue englisch-französische Konkurrenzkäufe bemerken. Bei den westlichen Montanwerten hielten sich Kursbesserungen und Kursrückgänge im Rahmen von 20% die Wage. Auch Kaliwerte nicht einheitlich. Hallesche Kali stiegen weiter auf 1210, Deutsche Kali plus 50%, Heldburg 935, Ronnenberg 1400. Elektrowerte und Schiffahrtspapiere leicht abgeschwächt, nur Elbeschiffahrt weiter anziehend. Für die Automobilwerte bedeutet die Freigabe des Flugzeugbaues eine starke Anregung. Daimler allerdings nach der gestrigen starken Steigerung etwas schwächer, dagegen Benz 725. Im freien Verkehr stiegen Scheidemandel auf 1900, R. Wolff 900, Sichel 655, Becker-Stahl 535. Kolonialwerte leicht abgeschwächt. Petroleumwerte behauptet. Mansfelder Kuxe 24 000. Im Verlaufe blieb das Geschäft still. Aschaffenburger Zellstoff sowie Buderus stiegen plötzlich um 150%. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest.

Dollarkurs 200—201 Mark.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	14.	15.		14.	15.
5% D. Schatzanw. Ser. I	100.—	99.80	4½% Oesterr. Schatzanw. Silberrente	—.—	—.—
5% do. Serie II	100.—	100.—	4⅕% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Serie IV—V	88.—	88.—	4% Türk. Administr.-Anl.	103.75	109.80
4½% do. Serie VI—IX	72.10	72.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	182.—	180.—
4½% do. 1924er	83.90	86.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	132.—	175.—
5% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.80	4% do. unifiz. Anleihe	480.—	—.—
4% do.	88.—	87.80	4% do. Zolloblig. v. 1911	101.75	105.—
3½% do.	74.70	74.80	do. 400-Fcs.-Lose	910	921.—
3% do.	100.20	110.	4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	88.—	88.50
4% Preußische Konsols	73.—	72.80	4½% do. do. v. 1914	81.50	81.—
3½% do.	61.60	61.75	4% do. Goldrente	73.—	73.—
3% do.	159.—	59.—	4% do. Kronenrente	40.—	38.—
4% Badische Anleihe	77.10	77.10	4% Wiener Invest.-Anl.	27.—	27.90
3½% Bayerische Anleihe	65.—	65.—	3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbahn, alte	83.80	82.80
3% Hessische Anleihe	57.90	57.90	3% do. IX. Serie	98.—	90.—
4% Frankfurter Stadtanl.	101.50	105.50	3% do. Erg.-Netzes	97.—	101.—
4% Münchener Stadtanl.	98.90	97.10	4% do. Goldpriorität	47.—	48.—
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	—.—	—.—	2,60% Südöst. Eisb. a. Pr.	56.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2,60% do. neue Priorität	—.—	—.—
			3% do. Obligationen	—.—	—.—
4½% Oesterreichische Schatzanweisung	37.—	36.—	4½% Anatolier, Ser. I, II	140.50	139.—
4% do. Goldrente	148.—	150.—	4½% do. Serie III	—.—	—.—
4% do. conv. Rente	27.—	—.—	4½% AEG. Oblig. v. 1908	—.—	—.—
			5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	14.	15.		14.	15.
Schantungbahn	604.—	611.—	Georgs-Marienh.	1030.	1035.
Allg. Lok.- u. Straßenb.	480.—	500.—	Germania	880.—	885.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—	Gerresheimer Glas	1500.	1500.—
Südd. Eisenbahn	407.—	375.	Goldschmidt, Th.	1195.—	1181.—
Oest. Staatseisenb.	—.—	283.25	Gritzner Maschinen	1330.—	1300.—
Baltimore and Ohio	—.—	—.—	Grün & Bilfinger	729.—	728.75
Prinz-Heinrichbahn	—.—	—.—	Hannov. Masch. Egest.	2700.	2700.—
D.-Austr. Dampfsch.	570.—	580.—	Hannov. Waggonfabr.	930.—	930.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	482.—	475.—	Harkort Brgw.	1075.—	1075.—
Hamb.-Südam. D'sch.	840.—	802.—	Harpener Bergbau	1561.—	1565.—
Hansa Dampfsch.	458.—	448	Hilpert Maschinen	640.	675.—
Norddeutsche Lloyd	390.—	380.—	Hirsch Kupfer	797.—	792.—
Bank-Aktien.			Höchster Farbwerke	840	840.—
			Hoesch Eisen u. St.	1320.—	1345.
Barmer Bankverein	312.—	313.—	Hohenlohe-Werke	930.—	1002.—
Berliner Handels-Ges.	563.—	548.—	Humboldt Maschinen	635.—	670.—
Comm.- u. Privatbank	330.—	330.—	Hüttenw. C. W. Kayser	630.—	622.—
Darmstädter Bank	342.—	367.	Kaliw. Aschersleben	1200.—	1162.—
Deutsche Bank	546.—	548.—	Kattowitzer Bergbau	1520.—	1635.—
Diskonto-Commandit	453.—	451.—	Köln-Rottweiler	970.—	983.—
Dresdner Bank	363.—	362.—	Gebr. Körting	707.—	680.—
Meininger Hypothekb.	—.—	—.—	Kostheimer Zellulose	590.—	570.—
Mitteld. Creditbank	314.—	313.—	Lahmeyer & Co.	531.—	536.—
Nationalb. f. Deutschl.	331.—	330.—	Laurahütte	1930.—	2075.—
Oesterreich. Kredit	80.—	80.—	Leopoldshall	—.—	—.—
Reichsbank	198.—	203.—	Linde's Eismaschinen	690.—	690.—
Industrie-Aktien.			Linke & Hofmann	1030.—	1036.—
Accumulat.-Fabrik	995.—	1030.—	Ludwig Loewe & Co.	1080.—	1035.—
Adler & Oppenheim	1500.—	1550.—	Lothringer Hütte	930.—	915.—
Adlerwerke	675.—	684.—	Lothr. Portl. Cement	820.—	835.—
A.-G. Anil. Treptow	630.—	640.—	Lüdenscheid	880.—	881.—
Allgem. Elektr.-Ges.	803.—	794.—	Magirus A.-G.	730.—	750.—
Anglo-Continental	1450.—	1442.—	Mannesmannröhren	1500.—	1500.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	—.—	1188.—	Oberschl. Eisenb.-Bd.	1100.—	1320.—
Badische Anilin	830.—	838.—	do. Eisenindustrie	932.—	950.—
Bergmann Elektr.	839.—	850.—	do. Kokswerke	1000.—	1065.—
Berl. Anhalt. Masch.	721.—	714.50	Orenstein & Koppel	1100.—	1080.—
Berliner Elektr.	690.—	740.—	Phönix Bergbau	1140.—	1130.—
Bl. Masch. S. Schwarzk.	1102.—	1110.—	Reisholz Papierfabr.	650.—	—.—
Bing Nürnberg	855.—	848.—	Rhein. Braunkohle	1270.—	1288.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Rhein. Elektr.	714.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1130.—	1078.—	Rhe. Metallw. Vers.	975.—	710.—
Gebr. Böhler & Co.	1375.—	1335.—	Rhein. Stahlwerke	1185.—	1190.—
Braunk. u. Brikettind.	1020.	1010.—	Riebeck Montan	1430.—	1550.—
Bremer Vulkan	1465.—	1480.—	Rombacher Hütten	800.—	809.50
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—	Roßitzer Braunkohlen	1245.—	1240.—
Buderus Eisenw.	990.—	1030.—	Roßitzer Zucker	1130.—	1125.—
Chemische Griesheim	790.—	780.—	Rütgerswerke	1000.—	970.—
Chem. Heyden	830.—	830.—	Sachsenwerk	615.—	618.—
Chemische Weiler	645.—	660.—	Sächs. Gußstahl Döhlen	1530.—	1600.—
Chemische Albert	1600.—	1640.—	Hugo Schneider	715.—	715.—
Concordia Bergbau	—.—	—.—	Schuckert & Co.	700.—	700.—
Daimler Motoren	561.—	590.—	Siemens & Halske	900.—	920.—
Dessauer Gas	601.—	610.50	Stoewer	1203.—	1225.—
Deutsch-Luxemburg.	990.	1000.—	Südd. Immobilien	280.—	280.—
D.-Uebersee Elektr.	—.—	—.—	Telephon Berliner	800.—	800.—
Dtsch. Eisenb.-Sign.	790.	705.—	Thale Eisenhütte	4800.—	5000.—
Deutsche Erdöl	2000.—	1990.	Tonwaren Wiesloch	1170.—	1700.—
Dtsch. Gasglühlicht	—.—	—.—	Türkische Tabakregie	—.—	—.—
Dtsch. Gußstahlkugel	712.—	714.—	Union, Berlin-Bau	880.—	—.—
Deutsche Kaliwerke	1550.	1640.—	Ver. Chem. Eisenhütte	1130.—	1190.—
Deutsche Steinzeug	1000.—	975.—	Ver. Dtsch. Nickelw.	1430.—	1578.—
D. Waffen u. Munition	1444.—	1380.—	Verein. Fränk. Schuhf.	738.—	745.—
Dtsch. Wolle	960.—	965.—	Ver. Glanzstoffe	3445.—	3370.—
Dürkoppwerke	871.—	915.—	V. Stw. Zypen & Wiss.	4000.—	4000.—
Dynamit Trust	843.—	838.—	Vogtländ. Maschinen	900.—	900.—
Elberfelder Farben	848.—	850.—	Wanderer-Werke	1500.	1475.—
Elektr. Licht u. Kraft	539.75	560.	Westeregeln Alkali	2400.—	2600.—
El. f. e. Unt. (Zürich)	—.—	—.—	Westf. Eisen u. Draht	618.—	640.—
Eschweiler Bergwerk	830.—	870.—	Zellstoff Waldhof	875.—	915.
Feldmühle Papier	845.—	835.—	Deutsch-Ostafrika	375.—	388.75
Felten & Guilleaume	1170.—	1100.—	Neu-Guinea	630.—	601.—
Friedrichshütte	3000.—	3300.—	Otavi Minen u. Eisenb.	760.—	755.—
Gaggenau Verz.	840.—	875.—	do. Genußschein	743.—	775.—
Gasmotoren Deutz	770.—	775.—	Deutsche Petroleum	1912	1892.—
Gelsenkirchen Bergw.	1035.	1050.—	Pomona	8000	8500.—
Gelsenkirch. Gußstahl	820.—	825.—	Heldburg	943.—	930.—
			Benz	690.—	715.—

Devisenmarkt

Frankfurter Devisen.

Amtlich	14. Februar Geld	Brief	15. Februar Geld	Brief		14. Februar Geld	Brief	15. Februar Geld	Brief
Holland	7480.	7491.—	7450.—	7465.—	Norwegen	3270.70	3283.30	3300.10	3315.90
Belgien	1581.30	1591.70	1598.30	1611.70	Schweden	5164.80	5175.20	5194.80	5205.20
London	870.10	871.90	871.10	872.90	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	1731.70	1738.30	1729.80	1733.30	New York	199.47	199.82	199.80	200.20
Schweiz	3914.—	3926.	3953.50	3961.50	Wien, alte	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	3112.30	3175.70	3141.80	3144.20	D.-Oest. abg.	6.29	6.61	6.61	6.63
Italien	945.—	947.	874.—	876.—	Budapest	30.90	31.04	31.06	31.10
Dänemark	4083.90	4094.10	4108.90	4110.70	Prag	379.10	379.80	369.10	379.90

Frankfurter Notenmarkt
vom 15. Februar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	199.25	200.25	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	1645.—	1645.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	156.—	160.—
Englische	871.—	872.—	Spanische	—.—	—.—
Französische	1725.	1733.—	Schweizer	3935.—	3950.—
Holländische	7482.50	7507.50	Schwedische	5172.50	5187.50
Italienische	878.50	881.50	Tschecho-Slovak.	361.—	364.—
Oesterreich abgest.	7.00	8.00	Ungarische	30.—	30.50

Tendenz: fester.

× **Berlin,** 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt war die Haltung auf die Besserung der Mark in Newyork zunächst schwächer, um sich dann zu befestigen. Kabel Newyork 198¾—200¾, österreichische Noten 3,27½, Polennoten 5,62. Die Mark kam aus Stockholm mit 1,92, Zürich 2,58¾, Amsterdam 1,34.

Amtlich	14. Februar Geld	Brief	15. Februar Geld	Brief		14. Februar Geld	Brief	15. Februar Geld	Brief
Holland	7442.50	7457.45	7482.50	7497.50	New York	199.30	199.70	199.80	200.20
Brüssel	1643.35	1653.65	1653.35	1656.70	Paris	1723.25	1726.75	1728.25	1731.75
Christiania	3270.10	3281.30	3344.15	3350.85	Schweiz	3896.10	3901.90	3951.00	3958.95
Kopenhagen	4081.40	4098.60	4130.85	4138.15	Spanien	3114.85	3122.15	3151.85	3158.15
Stockholm	5174.80	5185.20	5244.75	5255.25	Oest.Ung.	6.30	6.37	6.43	6.47
Helsingfors	395.60	396.40	397.10	397.90	Wien abg.	—.—	—.—	—.—	—.—
Italien	983.—	984.—	877.40	878.60	Prag	377.10	377.90	378.10	378.90
London	867.60	869.40	874.15	875.90	Budapest	31.06	31.14	30.96	31.04

Freigabe deutschen Eigentums in Amerika.

Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) erhalten wir folgende Zuschrift: Zu den zahlreichen Stellen, welche, noch ehe die rechtlichen Grundlagen für die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika feststehen, sich zur Einziehung von amerikanischen Forderungen gegen eine in Prozenten des Kapitals berechnete Gebühr anbieten, ist seit einiger Zeit auch die „Deutsche Girozentrale" hinzugetreten, deren Organisation und geschäftliche Betätigung bekanntlich zurzeit den Gegenstand ernster Kritik namhafter Praktiker aus den Kreisen des öffentlichen Bankwesens bildet. Die Girozentrale hat sich auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise das Adressenmaterial deutscher Amerika-Interessenten verschafft und bringt sich gegenüber solchen, bisher mit ihr in keiner Geschäftsverbindung stehenden Personen für die Einziehung amerikanischer Außenstände in Empfehlung. Gegenüber dieser verfrühten, mit den bankgeschäftlichen Gepflogenheiten nicht zu vereinbarenden Werbetätigkeit muß festgestellt werden, daß die Deutsche Girozentrale nicht in der Lage ist, den deutschen Amerika-Interessenten für die Abwicklung ihrer Außenstände günstigere Bedingungen als andere Bankinstitute, welche die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika seit langem in allen ihren Stadien im Interesse ihrer beteiligten Kundschaft mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

Der „Exporteur Francais" schreibt zu obigem Thema: Ein Blick in die Außenhandelsbilanzen der Vorkriegsjahre zeigt uns die hervorragende Stellung, die Frankreich auf dem deutschen Markt eingenommen hatte. Durch die Rückkehr Elsaß-Lothringens ist Frankreichs Metallmarkt in die Reihe der meistproduzierenden Länder getreten. Seine Industrien im Norden haben sich von den im Kriege erlittenen Schäden erholt und werden in kürzester Zeit ihre Vorkriegsproduktion erreichen. Trotz der jetzigen Schwierigkeiten hat sich die französische Ausfuhr nach Deutschland sehr gebessert und erreichte Ende Oktober 1921 beinahe 2 500 000 Fr. gegen 1 079 808 Frcs. im Oktober des Vorjahres. Die Ausfuhrziffer hat sich für sämtliche Artikel verdoppelt und verdreifacht. Wir können nicht umhin, auf die unzähligen Vorteile hinzuweisen, die aus einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigung hervorgehen würden. Die Industrien beider Länder ergänzen sich gegenseitig. Was der eine nicht produziert, hat der andere. Und dieses natürliche Verhältnis darf nicht durch eine eigennützige nationale Zollpolitik beeinträchtigt werden. Die Vereinigung französischer Kaufleute im Rheinland sieht in diesem Abkommen das einzige Mittel, die bestehenden Beziehungen in normale Bahnen zurückzuführen.

Kapitalertragssteuerfreiheit auf Anteile von G. m. b. H.

Der Reichsfinanzhof hat folgende Entscheidung gefällt: Von der Kapitalertragssteuer sind die Gewinne befreit, die entfallen auf Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital nicht mehr als 300 000 ℳ beträgt oder bei denen, abgesehen von Ehefrauen und Kindern der Gesellschafter, nicht mehr als drei Gesellschafter beteiligt sind und zu Geschäftsführern lediglich Gesellschafter bestellt sind. Der der Befreiungsvorschrift zugrunde liegende Gedanke ist, daß Ehegatten sowie Eltern und Kinder als eine Person gelten sollen. Die Fiktion der Personeneinheit setzt voraus, daß die sämtlichen als eine Person zu behandelnden Einzelpersonen gleichzeitig existieren. Es wird angenommen, daß das Familienhaupt, der Ehemann bezw. Vater, mit den übrigen Familienmitgliedern wirtschaftlich in so engen Beziehungen steht und seine Stellung in der Familiengemeinschaft von so überragender Bedeutung ist, daß die Beteiligung der übrigen Familienmitglieder lediglich als Auswirkung seiner Beteiligung angesehen werden kann. Diese Erwägungen treffen nicht mehr zu, sobald das Familienhaupt selbst weggefallen ist.

„Union" Pfalz-Saarländische Bürstenfabriken A.-G., Landau, Pfalz. Die Firma hat die gesamten Aktiven der „Universal" Besen- und Bürstenfabrik G. m. b. H. zu Enkenbach übernommen und gliedert dieses Unternehmen als weitere Zweigniederlassung an.

Erhöhung der Kohlenfrachtsätze auf dem Rhein. Der Reichskohlenverband hat die Frachtsätze für den Kohlentransport den Rhein aufwärts um 120 ℳ auf 1656 ℳ für 10 Tonnen erhöht.

Absatzkrisis für französische Kohlen. Die Kohlenbergwerke Nordfrankreichs haben ihre Löhne herabgesetzt, um die Preise herabsetzen zu können, damit sie ihre Kohlen loswerden bringen. Eine Millionen Tonnen Kohlen liegt nach französischen Blättermeldungen in Nordfrankreich auf den Halden. Die Preisabschläge, die im Dezember in Kraft getreten sind, haben bisher eine Wirkung nicht gehabt. Die englische und belgische Konkurrenz, die deutsche Reparationskohle und der Ueberfluß an Saarkohle drücken den nordfranzösischen Kohlenmarkt.

Keine Zahlungsschwierigkeiten der Russischen Staatsbank. Die Gerüchte, die von Zahlungsschwierigkeiten der Russischen Staatsbank wissen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Die junge Organisation der Bank, die erst seit kurzer Zeit arbeitet, und die sehr mangelhaften russischen Verkehrsverhältnisse haben zur Folge gehabt, daß die Fristen, die für Ueberweisungen an das Ausland vorgesehen waren, nicht eingehalten werden konnten. Jedoch läßt dieseTatsache durchaus keine Schlüsse auf irgendwelche Zahlungsschwierigkeiten der Russischen Staatsbank zu.

Bevorstehende Ermäßigung des englischen Bankdiskonts. In Londoner Finanzkreisen erwartet man mit Bestimmtheit für Donnerstag eine Ermäßigung des englischen Bankdiskonts.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.

D. „Rotterdam" von Newyork nach Rotterdam am 20. 12. 1921 vorm. in Rotterdam angekommen. — D. „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam nach Newyork am 3. 2. vorm. von Plymouth abgegangen. — D. „Noordam" von Rotterdam nach Newyork am 9. 2. vorm. von Plymouth abgegangen. — D. „Ryndam" von Newyork nach Rotterdam am 4. 2. nachm. von Newyork abgegangen. — D. „Maasdam" von New-Orleans/Havana nach Rotterdam am 1. 2. nachm. in Rotterdam angekommen. — D. „Leerdam" von Rotterdam nach Havana/Vera Cruz am 28. 1. nachm. von Vigo abgegangen.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz.

Personalveränderungen im pfälzischen Staatsdienst:

LRB. München, 14. Febr. Landesfinanzamt Würzburg: Der Obersteuerinspektor Franz Johann Guckert in Pirmasens mit Wirkung vom 1. Februar 1922 an zum Steueramtmann beim Finanzamt Pirmasens ernannt, der frühere Betriebsschreiber Johann Weyrauther in Lauterecken wird mit Wirkung vom 1. Januar 1922 an zum Steuerassistent beim Finanzamt Lauterecken ernannt. — Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern: Der Eisenbahninspektor Friedrich Heller in Ludwigshafen a. Rh. in gleicher Diensteseigenschaft an die Güterverwaltung Ludwigshafen a. Rh., Hauptbahnhof, versetzt. Vom 16. Februar 1922 an werden die vorbehaltlich der Bestimmung des künftigen Dienstortes beförderten Eisenbahninspektoren Johann Grüner und Friedrich Hahn aus Frankenthal an die Bahnhofsverwaltung Ludwigshafen a. Rh., Hauptbahnhof, versetzt.

Die Bevölkerungsbewegung in der Pfalz.

§ Speyer, 11. Febr. Die Bewegung der Bevölkerung der Pfalz vom letzten Friedensjahre 1913 bis zum 1. Januar 1921 bietet bemerkenswerte Einblicke in die Wirkungen des Krieges auf diesem Gebiet. So betrug z. B. die Zahl der Eheschließungen in der Pfalz im Jahre 1913 nur 7151, welche Zahl im Jahre 1919 bereits auf 11 930 und im darauffolgenden Jahre sogar auf 14 315 oder mehr als das Doppelte des Jahres 1913 stieg. Die Geburten gingen von insgesamt 26 045 im Jahre 1913 auf 15 533 im Jahre 1918 zurück, stiegen dann wieder auf 21 356 und 26 335 in den Jahren 1919 und 1920. Es starben in der Pfalz im Jahre 1913 zusammen 14 718 Personen, im ersten Kriegsjahr 19 462, im Jahre 1918 sogar 22 328 und 1920 insgesamt 14 022 Personen. Während des Jahres 1918 wurden 6793 weniger Geburten als Todesfälle gezählt, dann überwog der Geburtenüberschuß wieder bedeutend, 1920 hatte er die Friedensziffer von 13 327 mit 12 313 schon beinahe wieder erreicht. Im einzelnen betrug der Geburtenüberschuß 1920 in Ludwigshafen 1153 gegen 1438 im letzten Friedensjahr, in Kaiserslautern 676 gegen 707, in Pirmasens 642 gegen 761, in Speyer 221 gegen 223, in Frankenthal 264 gegen 87, in Zweibrücken 132 gegen 140, in Landau 47 gegen 58. Letztere Stadt hatte den geringsten Ueberschuß in der Pfalz, in ganz Bayern war es unter den 50 größten Gemeinden Nördlingen mit nur 4 Geburtsüberschüssen. Bezüglich des Religionsbekenntnisses ist zu erwähnen, daß 1920 insgesamt 11 512 ungemischte Ehen in der Pfalz geschlossen wurden, davon 5111 zwischen Katholiken, 6251 zwischen Protestanten, 130 zwischen Israeliten und 23 Sonstigen. Gemischte Ehen waren 2797 zu verzeichnen, wovon 1418 katholische Männer protestantische Frauen und 1263 protestantische Männer katholische Frauen heira[...] groß. In Zukunft müssen alle Kräfte angespannt werden, [...]mischten Ehen unter den bayrischen Regierungsbezirken, nämlich rund 20 Prozent.

*

Neustadt a. H., 14. Febr. In der Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse für den Bezirk Neustadt wurde die Frage der Schaffung größerer Verwaltungsräume erörtert, die notwendig geworden ist einerseits durch die Erhöhung der Mitgliederzahl, andererseits durch die in Aussicht genommene Familienversicherung. Die Ortskrankenkasse hat bekanntlich das frühere protestantische Studienheim in der Goethestraße für diesen Zweck erworben. Dasselbe wird jedoch als für Kassenzwecke zu ungeeignet bezeichnet und einem Neubau inmitten der Stadt das Wort geredet. Schließlich übertrug die Versammlung die ganze Frage einer Kommission.

Sportliche Rundschau.

Bobrennen in Triberg.

Die vom Bobsleigh-Club Schwarzwald am Samstag und Sonntag in Triberg veranstalteten Bobrennen, zu denen von nah und fern eine außerordentlich große Zahl von Zuschauern erschienen waren, verliefen glänzend. Die Bahn war in bester Verfassung, das Wetter bei blendendem Sonnenschein herrlich. Am Start befanden sich 7 Mannschaften von hier und auswärts. Bahnlänge 1400 Meter. Jedes Rennen wurde zweimal gefahren. Die Durchschnittszeiten beider Läufe waren für die Preisbewertung maßgebend.

I. Rennen Samstag nachmittag um den von den Triberger Hoteliers gestifteten Ehrenpreis (silbernes Likörservice). 1. Bob Schwarzwald, am Steuer Erich Gütermann, Fabrikant, Gutach i. Breg., Bremse Oskar Gütermann, Fabrikant, Gutach i. Breg., 2,2 Min. 2. Bob Makaria, am Steuer stud. mach. Karl Reiff, Karlsruhe, Bremse Wilhelm Kuner, Offenburg, 2,9½ Min. 3. Bob Rhein, am Steuer Hermann Hilß, Bankbeamter Triberg, Bremse cand. med. Kast, Heidelberg, 2,9¾ Min.

II. Rennen am Sonntag: Freiherr von Venningen-Ullner-Wanderpreis (großes Wand-Bronze-Relief und vergoldete, versilberte und bronzene Plaketten). 1. Bob Schwarzwald, am Steuer Erich Gütermann, Gutach i. Breg., Bremse Oskar Gütermann, Gutach i. Breg., 1,56 Min. 2. Bob Deutschland, am Steuer cand. med. Egon Kast, Heidelberg, Bremse stud. med. Otto Bickenbach, Heidelberg, 1,57¾ Min. 3. Bob Triberg, am Steuer Ernst Manz, Fabrikant, Triberg, Bremse Aug. Klausmann, Baumeister, Triberg 2,2[illegible] Min.

Pokal von Triberg (silberner Pokal und Plaketten): 1. Bob Schwarzwald, am Steuer Erich Gütermann, Gutach i. Breg., Bremse Oskar Gütermann, Gutach i. Breg., 1,59[illegible] Min. 2. Bob Rhein, am Steuer Julius Schele, stud. ing., Mannheim, Bremse Franz Zimmermann, Dentist, Freiburg, 2,3½ Min. 3. Bob Triberg am Steuer Ernst Manz, Fabrikant, Triberg, Bremse Aug. Klausmann, Baumeister, Triberg, 2,5½ Min.

Bei verbleibender günstiger Witterung findet am kommenden Sonntag eine weitere Bobveranstaltung statt, ebenso ein Wettrodeln um den silbernen Becher von Triberg. δ

Radsport.

sr. **Berliner Sechstagerennen.** Das lange Rennen wird am kommenden Freitag Abend 9 Uhr im Berliner Sportpalast beginnen. Wir erfahren weiter, daß es Donnerstag Abend 10 Uhr der folgenden Woche zu Ende geht. Ueber die einzelnen Wertungsspurts sind noch keine Entscheidungen getroffen worden.

Hockey.

Ww. **Hockeyabteilung V. f. R. I. — Kraftsportverein Stuttgart 2:0 (0:0).** Am Sonntag trat der Kraftsportverein Stuttgart gegen V. f. R. an. Der Platz war infolge stark aufgetauten Bodens den Anforderungen nicht gewachsen und beeinträchtigte das Spiel sehr. Nachdem die Gäste gegen den Turnverein 5:2 siegen konnten, war man auf den Ausgang gespannt. Die Stuttgarter führten ein württembergisches, etwas körperliches Spiel vor, das sich besonders durch Sperren und von links Angreifen im Schußkreis unangenehm bemerkbar machte. Ihr Sturm war der beste Teil der Mannschaft. Bei Mannheim war der Sturm mit Ausnahme des Rechts- und Linksaußen unter seiner sonstigen Form. Die beiden Ersatzleute paßten sich gut ein. Verteidigung gut, besonders der linke; der rechte mußte wegen einer Verletzung in der 2. Halbzeit den Platz verlassen. Tormann sicher und energisch. Mannheim, das viele Chancen im Schußkreis verfehlte, war während des ganzen Spieles überlegen.

sr. **Silberschild 1922.** Am 26. Februar findet das erste Vorrundenspiel um den Frankfurter Silberschild — der die Stelle der deutschen Landhockeymeisterschaft vertritt — in Mannheim zwischen Süd- und Westdeutschland statt. Die süddeutsche Mannschaft soll in folgender Aufstellung antreten: Ringler (Nürnberg); Dr. Hormann (Frankfurt), Fischer (München); Paul II (Frankfurt), Landmann (Frankfurt), Diemeyer (München), Haag I (Frankfurt), Haag II (Frankfurt), Dessart (Nürnberg), Schlemmer (München), Jessen (Frankfurt).

Athletik.

A Der Kölner Klub für Kraftsport 1893 hat den Athletenklub Mannheim I zu einem Ringkampfmatch in 5 Klassen herausgefordert. Der Kampf findet voraussichtlich am 26. Februar in Köln statt. Die vom Athletenklub Mannheim I zusammengestellte Mannschaft besteht aus den Ringern: Schwergewicht: M. Kolb, Schwermittelgewicht: H. Weiß, Leichtmittelgewicht: W. Kolb, Leichtgewicht: H. Stiefel, Federgewicht: J. Ackermann. Der Sieg der Mannheimer Mannschaft über die Athl.-Sportvereinigung Mainz im Oktober v. J. läßt hoffen, daß die Mannheimer Ringer dem Klub für Kraftsport Köln trotz seiner besseren Aussichten auf Sieg als ebenbürtiger Gegner gegenübertreten.

Wintersport.

sr. **Jockey Blume beim Wintersport verunglückt.** Jockey Blume hat auf einer Skitour einen Wadenbeinbruch erlitten. Da ihm sofort Hilfe gebracht werden konnte, dürfte seine Wiederherstellung bis zum Beginn der Saison zu erwarten sein.

sr. **Oesterreichische Erfolge bei den Nordischen Spielen.** In dem Seniorenkunstlaufen für Damen siegte die Wienerin Frau Plank-Szabo, während bei den Herren sich Europameister Kahler (Wien) hinter dem Schweden Grafström und vor seinem Landsmann Böckl mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Im Schnellaufen waren die Norweger und Finnen nicht zu schlagen. Ausgezeichnetes wurde im Skilaufen geboten. Hier waren die Schweden und Finnen die besten Leute. Die Letzteren starteten leider nur außer Wettbewerb, da sie wegen ihres eingefrorenen Dampfers zu spät eingetroffen waren. Im 60 Kilometer siegte Hedlung (Schweden) vor dem norwegischen Meister und Favoriten Hang. Nieminen (Finnland) holte sich den Skisprung vor Henriksen (Norwegen).

Neues aus aller Welt.

Die päpstliche Krone.

Die jüngste Papstwahl hat von neuem die Aufmerksamkeit auf die dreifache Krone gelenkt, die der Papst bei feierlichen Gelegenheiten trägt. Pius XI. hat sie zum ersten Male bei seiner feierlichen Inthronisation auf sein Haupt gesetzt. — Die Krone, auch Tiara genannt, ist ein wundervolles Erzeugnis der Kunst von Goldschmieden und Juwelieren. Sie besteht aus einer sehr feinen Filzunterlage, die von einem feinmaschigen Silbernetz bedeckt ist, und darüber erhebt sich die dreifache Krone. Jeder dieser drei Teile hat zur Unterlage ein goldenes Band, das außerordentlich leicht gehalten ist, um das ohnehin große Gewicht der Krone nicht noch zu erhöhen. Die Goldbänder sind an den Rändern mit je 90 Perlen besetzt, was insgesamt bei 3 Goldbändern 540 Perlen bedeutet. Außerdem enthält das erste Kronenband 16 Rubinen, 3 Smaragden, 1 Hyazinthen, 1 Aquamarin, 3 weitere Rubinen und 1 Saphir und 5 Granaten. Das zweite Kronenband ist verziert mit 10 Smaragden, 8 großen Rubinen, 1 Chrysolithen, 2 Aquamarin, 6 kleinen Rubinen und 3 Saphiren. Auf dem dritten Kronenband befinden sich 19 Rubinen von verschiedener Größe, 4 Saphiren 8 Hyazinthen, 1 Granat und eine Anzahl besonderer Goldornamente, die wiederum mit 2 Smaragden, 1 großen Rubin, 1 Chrysolithen und 8 in einem Granat endigenden goldenen Spitzen verziert ist. Den oberen Abschluß der Krone bildet ein dünnes Goldblech mit 8 Rubinen und 8 Smaragden. Auf ihm erhebt sich eine goldene Kugel mit blauer Emaille, und auf dieser erstrahlt ein aus 11 Diamanten bestehendes Kreuz. Auf der Stirnseite der Krone wird das Wappen des neuen Papstes angebracht, das mit Topasen Smaragden und anderen Edelsteinen verziert wird. Abgesehen von den Perlen beträgt die Gesamtzahl der Edelsteine außer den 11 Diamanten 146 Stück verschiedener Art und Größe.

*

— **Brief- und Paketmarder.** Der Postaushelfer Seibel in Frankfurt a. M. unterschlug fast alle Briefe, die aus Amerika für Fechenheimer Einwohner bei der Fechenheimer Post eintrafen und gab sie der berufslosen Käthe Oestreich, die den Briefinhalt, meist einige Dollarnoten, für sich verwendete. Bei der Untersuchung dieser Fälle stellte es sich heraus, daß das Paar schon während des Krieges zahlreiche Pakete und später Kriegsgefangenensendungen unterschlagen und deren Inhalt für sich verwendet hat.

— **Das Gastspiel eines Ausländers.** Der Wiesbadener Polizei ist es gelungen, den gefürchteten Wohnungseinbrecher, der längere Zeit die Städte Wiesbaden und Mainz heimgesucht hatte, und der bisher von der Polizei der beiden Städte vergeblich gesucht wurde, zu verhaften. Es handelt sich um einen Ausländer, dem bereits 8 Einbrüche nachgewiesen sind, und der von den ihm zur Last gelegten Diebstählen in Mainz bisher einen Einbruch eingestanden hat.

— **Kirchenbrand.** Am Sonntag nachmittag brach in der evang. Kirche zu Völklingen Feuer aus. Das Gebälk im Turme stand, als der Feuerruf ertönte, in hellen Flammen. Es fehlte den Wehren an Wasser, sodaß von Saarbrücken aus die Motorspritze helfend eingreifen mußte. Mit vereinten Kräften gelang es in mehrstündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden. Es ist gelungen, das Schiff der Kirche sowie den Turm zu retten. Außer dem Dachstuhl des Anbaues haben die darin befindlichen beiden Emporen durch einstürzendes Brandgebälk und die Wassermassen stark gelitten. Die wertvolle Orgel dürfte vollständig verloren sein. Der Schaden ist sehr erheblich, da die Kirche nur zum doppelten Betrag der Friedenssumme versichert ist.

— **Raubmord.** Am Mittwoch früh wurde in Bottrop nahe der Zeche Prosper 3 ein Mann aus dem Arbeiterstande tot aufgefunden. Das ganze Gesicht war zerschnitten und der Körper des Toten tief in den Schnee eingescharrt. Offenbar handelt es sich um einen Mord. Während der Verübung des Verbrechens scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben. Dem Toten waren sämtliche Sachen geraubt. Die Leiche war nur mit einigen Lumpen bedeckt. Die Persönlichkeit des Ermordeten ist unbekannt. Ebenso hat man bisher hinsichtlich der Täterschaft des Mordes keine Spur.

— **Mord.** Am Mittwoch vormittag wurde die Witwe Sweda von dem Bergmann Tuckert in Essen erschossen. Der Mörder stellte der Frau schon seit längerer Zeit nach, fand aber kein Gehör. Er ist nach dem Morde flüchtig geworden.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Wertheim	—	—	−2		1	−5		—	still	bedeckt	0	
Königstuhl	563	765.8	−1		3	−1		—	still	bedeckt	0	
Karlsruhe	127	766.7	1		3	0		—	still	Nebel	3	
Baden-Baden	213	765.8	2		5	−1		SO	leicht	bedeckt	9	
Villingen	780	766.8	0		5	0		—	still	Nebel	5	
Feldberg, Hof	715	651.5	−3		2	−4		NW	leicht	bedeckt	2	
Badenweiler	1281	—	—		—	—		—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—		—	—		—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der Vorübergang des flachen Tiefdruckgebietes brachte gestern in Süddeutschland Tauwetter und leichte Regenfälle. Ueber Nacht hat sich vorübergehend ein Hochdruckrücken ausgebreitet, in dessen Bereich heute nebeliges und trübes, aber meist trockenes Wetter mit Temperaturen um den Gefrierpunkt herrscht. Der Schwarzwald hat teilweise wieder leichten Frost. Eine von den britischen Inseln vordringende Druckstörung wird morgen mildes, trübes Wetter mit leichten Regenfällen bringen.

Wettervoraussage bis Donnerstag 16. Februar, 12 Uhr nachts.

Meist trübe und nebelig; leichte Regenfälle; etwas milder.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyms. — Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Handel: F. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Bad.
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Private und Kriegsbeschädigte.
Zweigstellen 537
Mannheim: Schloßwache
Karlsruhe: Kriegsstraße 105
Rastatt: 111er Kaserne
Offenburg: Kasernengebäude, Bau 1
Donaueschingen: Wöhrdenstrasse 2

Warum soll Seifenpulver sauerstoffrei sein?
Seifenpulver mit Bleich- und Sauerstoffsalzen schaden der Wäsche auf die Dauer nachgewiesenermaßen erheblich. Dr. Gentners Seifenpulver Schneekönig ist frei von solchen Bestandteilen, schont daher die Wäsche.
Verlanget beim Händler kostenlos Werbebogen zum großen Propaganda-Werbe-Ausschreiben für
Schuhputz Nigrin und Seifenpulver Schneekönig E12
mit etwa Mk. 200000.— Preisen und Prämien. Schluß der Bewerbung 31. März 1922.

[...] Maskenkostüme zu leihen ges. *9683 Angeb. u. K. 2364 an Mannh. General-Anzeig., Zweigstelle Waldhofstr. 6

Reparaturen jeder Art Taschenuhren werden schnell u. prompt unt. Garantie ausgeführt. Ankauf von alten echten Schmucksachen und Brillanten.
H. Sosnowski, E 2, 9
Uhren und Goldwaren
Telephon 443. 543

Kind (Mädchen) ¼ Jahr alt, aus guter Familie als Eigen abzugeben. *9682 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Uhren u. Schmucksachen reparier. gut und billig Oskar Golda, Uhrmacher, G 4, 19, 1. St. Kein Laden. Ankauf von Gold, Silber, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen zu hohen Preisen. 520 Bitte auf Adresse achten.

Generalvertretung: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32, Telephon 2294. S24

„Turf" das anhaltende Mode-Parfüm
Original-Flasche ..... Mk. 75.—
Doppel-Flasche ..... „ 150.—
Teras-Haus Max Schwarzlose
Berlin N.W. 40. S35

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis-Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklär. Broschür. Nr. 5 c geg. Einsend. v. M. 5.— diskr. verschl.
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorien
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6935. E5
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr.

Heidelberger Radium-Pastillen
Hergestellt aus der S20
Städt. Radium-Solquelle.
Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln u. Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) u. des Stoffwechsels.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Drucksachen in der gewünschten Ausführung schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Alte Reserve Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: **Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B.,** Fernruf 4993.

Bäcker-Innung Mannheim.

1582

Infolge der fortwährend steigenden Mehlpreise und allgemeinen Unkosten, kosten von heute ab:

Weißbrötchen, ca. 50 Gr.	M.	0.80
Weißbrot, ca. 500 Gr.	„	8.—
Weißbrot, ca. 250 Gr.	„	4.—
Roggenbrot, ca. 1000 Gr.	„	11.—
Weizenmehl, 1 Pfund	„	8.—

Gewissenh. bilanzsicherer

Buchhalter

empfiehlt sich zum Nachtragen von Büchern, Aufst. von Bilanzen und Steuererklärungen rc. in den Abendstunden. Gefl. Zuschriften unt. O.U. 86 an die Geschäftsstelle erb. B4589

„Herren-, Damen-“ Kleider wendet, ändert, repar., bügelt, reinigt wie neu. Schweickert, Thorbeckestr. 11. Nähe Bismarckplatz 638

Torpedo

Reparatur-Werkstätte für alle Systeme

Otto Zickendraht MANNHEIM O 7, 5

531

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger

Nr. 7 erscheint Freitag, 17. Februar 1922 **Nr. 7**

Anzeigen - Bestellungen

über Wohnungs-Tausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u.s.w. für diese :: Nummer erbitten wir längstens ::

bis Donnerstag vormittag

Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung.

Die Geschäftsstelle, E 6, 2

Fernsprecher Nr. 7940–7945. 5388

Offene Stellen

3-4 jüngere Expedienten

für unsere Schiffahrts- u. Sammelladungsabteilungen zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an 1588

Internationale Transport- u. Schiffahrtsgesellschaft
Albert Reibel, G. m. b. H., D 6, 3.

Fakturist

flotter und sicherer Arbeiter, von hiesiger Maschinenfabrik **gesucht.**

Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. N. Z. 150 an die Geschst. 1538

Zeugnis-Abschriften Schörle Q 7, 1 (525) Tel. 6770.

Jüngerer

Kontorist(in)

perfekt in Schreibmaschine, Stenographie und sonstigen kaufmännischen Arbeiten, zum sofortigen Eintritt evtl. später gesucht.

Schriftliche Angebote zu richten an 699

G. Kromschröder A.-G. N 6, 12.

Kesselschmiede u. Apparatebau-Anstalt in Mannheim, sucht per **sofort jüngeren, zuverlässigen**

Vorzeichner

der auch den Meister vertreten soll. *9713

Nur Bewerber, **die ähnlichen Posten schon begleitet haben,** wollen Angebote einreichen unter O. W. 88 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger E354

Heizer

für mittleren Betrieb, mit Steilrohrkesseln vertraut, gesucht. Angebote mit Empfehlungen und Lohnansprüchen unter M. M. 655 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Grössere Süddeutsche Lackfabrik

bei Industrie und Großhändler gut eingeführt sucht erstklassigen

branchekundigen

Vertreter

für den Bezirk Baden und Pfalz, der Erfolge nachweisen kann, bei Fixum, Reisespesen u. Provision. Angebote unter O. A. 151 an die Geschäftsstelle. 1540

Bedeutende Automobilfabrik

Westdeutschlands sucht zum möglichst baldigen Eintritt

erste Konstrukteure

für E159

Werkzeuge und Vorrichtungen

und für den

Lastkraftwagenbau.

Angebote nur erstklassiger Kräfte, die gleiche Stellungen bereits innegehabt und langjährige, beste Zeugnisse aufweisen können, mit Lebensl., Zeugnisabschr., Referenzen, Gehaltsansprüchen, mögl. auch Lichtbild, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Dl. 249 an Ala-Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.

Steindrucker-Lehrling

mit guter Schulbildung 6388

auf Ostern gesucht.

Bewerbungen unter N. H. 133 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte

Stenotypistin

von hiesigem Großhandelshaus der Lebensmittelbranche sofort gesucht. Angebote unter O. Q. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9698

Stenotypist(in)

von hiesiger Landesproduktenhandlung per 1. März oder später gesucht. B4536

Angebote unter K. K. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Stenotypistin

von bedeutendem Industrieunternehmen in einem Vororte Mannheims per 1. April ds. Js. in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter N. S. 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 1510

Tüchtige, perfekte

Stenotypistin

per sofort oder später gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten unter O. P. 156 an die Geschäftsst. ds. Bl. 1554

Zuverlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht. *9691

Frau Mertin
Richard Wagnerstr. 6.

Auf 1. März wird tüchtiges

Mädchen

welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn zu kleiner Familie gesucht.

Zu erfragen **Hebelstrasse 23** bei Bloch zwisch. 10—3 Uhr. B4886

Alleinmädchen oder zuverl. Monatsfrau

zum 1. März zu kleiner Familie gesucht. B4884

L. Rheinauer,
Prinz Wilhelmstraße 23.

Braves, fleißiges

Mädchen

für kl. Haushalt per sof. oder später gesucht. *9668

Max Mayer, N 7, 2.

Tüchtiges, braves

Mädchen

für Haushalt sof. eventl. per 1. März gesucht.

Geismar,
H 6, 12, Laden. *9676

Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

auf 1. März in gutes Haus gesucht. Zu erfr. **L 11, 15.** *9688

Selbständiges *9697

Mädchen

in ruhigen Haushalt gesucht **Frau Kieser. L 14, 8.** Tel. 1874.

Gewandte Flickerin

für 1 Nachmittag regelmäßig gesucht *9702
A 3, 8, 1 Tr. Tel. 1588

Gesucht zuverlässige

Stütze

gegen hohen Lohn.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9706

Verkäufe

Fünfstöckiges

Wohn- u. Geschäftshaus

in Ludwigshafen, mit freiwerd. 3 Zimmerwohn. und Laden zu verk.

Näh. bei Maier-Werke G. m. b. H., Q 3, 20, II
Sprechzeit 11–12 und 2–5 Uhr. *9670

Wohnhaus

in der Schwetzinger Vorstadt mit Toreinfahrt, Werkstätte und Hof sofort billigst zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. O. T. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlosserei-Einrichtung

bestehend:
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren, Schmiede, Autogene Schweißanlage, Werkzeuge usw. zu verkaufen. *9654

Seckenheim, Wilhelmstr. 52.

1 mittl. Drehbank

sowie

1 Fleischwolf

für Metzg.-Betrieb preiswert abzugeben. *9707
S 6, 36.

Zu verkaufen
Klavier mit Stuhl
Bücherschrank
Konvers.-Lexikon (Meyer)
Hofhund.

Ph. Volz, Seckenheim
Luisenstr. 31 *9...

Masken-Anzug

Pierrot, violett u. schwarz, noch nicht getrag., Größe 1,70 m, zu verk. *9679
H. Zimmer, F 5, 22, III.

Pianino

erstklassiges Fabrikat, wie neu, mit Elfenbeinklaviat. preiswert zu verkaufen. Anzuseh. 9—12 und 2—5 Uhr. **Kilder,** Speyerstraße 5 (Hof) *9699

Korbflaschen

zu verk. U 1, 24. *9692

Haus mit Laden

für Kolonialwaren mit Einrichtung. Garten, Kleintierstallung, 3 Zimmer und Küche gegen Tausch v. 2 Z. u. Küche am 1. März beziehbar, sofort zu verk. Vermittler verbeten. B4881

Gustav Staerk, Lortzingstr. 27, I Et.

Ein langer Auto-Fußsack

mit Pelz gefüttert, zu verkauf. **L 5, 2.**
Nur an Selbstgebraucher. *9680

Elektr. Piano

(Hupfeld Phonoliszt) preiswert bei B4885
Carl Hauk, C 1, 14.

Kleinerer Gasofen

fast neu, zu verkaufen. Lug, Akademiestr. 10, parterre. *9690

Kauf Gesuche

Gebrauchte, jedoch guterhaltene

Papier - Handschneide - Maschine

sowie gebrauchte gut erhaltene 1556

Feldschmiede

zu kaufen gesucht. Angebote erbeten u. O. G. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Felle

kauft 648
Rennert, T 5, 15

Wohnhaus

in welchem im Laufe des Jahres 3 Zimmer und Küche frei werden, zu kaufen gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter O. E. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 607

Uniform-

Tressen, sowie alte und zerbrochene

Zahngebisse

kauft zu höchsten Preisen

Mantel, O 5, 2.
1 Treppe 548

Auto

5/24 od. 10/30, 6-Sitzer, moderner Wagen, möglichst mit elektr. Licht und Anlasser 693

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe der Marke, Alter, Preis rc. unter O. B. 132 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Herrenrad

auch unbereift und ohne Freilauf, zu kaufen ges. *9705 Berta, S 6, 14 III.

Brillanten

Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine ss. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hch. Preisen

Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
530

Alte Gebisse

kauft pro Zahn **bis 20 M.**
Brym, G 4, 13, II.

Achtung!

Hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt D. Schwan, T 1, 10, Telephon 4588 536

Bücher

einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft bzw. tauscht zu angemess. Preisen

Herters Buchh. O 5, 15

Tel. Nr. 8624

Kaufe getrag. Kleider,

Zahngebisse. Komme auf Wunsch ins Haus. Ohlfeld, Stockenhoffstr. 35. B4903

Kleider, Möbel

kauft zu Höchstpreisen G. Kosmas, T 4, 15, Su

Geldverkehr

M. 100 000.- ganz od. geteilt auf II. Hypothek auszul. Ang. u. O. S. 84 a. Gesch. B4887

Betriebs-Kapital!

Habe Auftrag Gelder geg. Wechsel, Hypotheken u. Restkaufschillinge anzulegen. Ankauf gute Forderungen auch langfristig. Näh. bei ... August Mayer, C 2, 4

Zur Erweiterung des Betriebes wird von hies. aussichtsreichem Unternehmen ein

stiller Teilhaber

mit einer Kapitaleinlage von **100 Mille** gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter O. O. 80 an die Geschäftsst. d. Bl. *9674

Verloren.

Vergang. Dienstag abend am 7. ds. Mts. *9651

Brillantanhänger

von Rheinlust bis Rosengarten über Rheinstraße verloren. Ehrl. Finder wolle denselben abgeben gegen hohe Belohn. bei Grabel, Juwelier, Planken, O 2, ...

Miet-Gesuche

Grossen Saal

evtl. mit Nebenräumen

möglichst im Zentrum der Stadt, von einem Verein für dauernd zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. N. E. 45 an die Geschäftsstelle *9695

Wohnungs-Tausch

Schwetzingen-Mannheim!

Gesucht 4—5 Zimmerwohnung mit Zubehör in Mannheim oder Neckarau gegen in tadellosem Zustande befindl. 3 Zimmerwohnung m. Bad in schöner Lage Schwetzingens. Zuschriften u. O. L. 77 an die Geschäftsst. *9673

Möblierte und leere Zimmer

Wohnungen rc. können Sie kostenlos bei uns anmelden. Zuweisung nur beh. Herrschaften. *9671

Wohnungsnachweis
Q 3, 20, II. Tel. 4055
Sprechzt. 11-12 u. 2-6 Uhr.

Suche

2-, 3-, 4-Zim.-Wohnung

übernehme evtl. Möbel oder nehme Umbau vor. Vergüte auch Umzug. Gefl. Ang. u. O. K. 76 an die Geschäftsst. *9672

Jüngerer Beamter sucht baldmöglichst *9647

möbl. Zimmer

Angebote u. O. H. 71 an die Geschäftsstelle

Heirat.

Einheirat.

Herr, 24 J., gebildet, mit sicherer Existenz, sucht die Bekanntschaft eines ... Fräuleins zwecks **späterer Heirat.** Zuschr. u. N. K. 81 an die Geschäftsstelle. *9612

Ingenieur, Ende 20, angen. Erscheinung aus gut. Familie sucht Damenbekanntschaft zwecks spät.

Heirat!

Zuschriften möglichst mit Bild vertrauensvoll unt. O. F. 72 an die Gesch.

Intelligente, ... Dame, 36 J., ... Erscheinung, mit ... Wohnung u. ... wünscht die Bekanntschaft eines ... nicht ungebildeten Herrn in guter Position ...

Heirat.

Zuschr. unter O. N. ... an die Geschäftsst. ...

Schneiderei „Rapid“

Inhaber: Heinrich Baumüller
D 2, 11 Tel. 5082 D 2, 11

Spezial-Abteilung: Aufbügeln, Reparieren, Aendern & Wenden von Anzügen, Paletots usw. Feine Maßanfertigung. 5459

Oft nachgemacht

doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz. E419